

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 17. Juni 1909.

Nummer 36.

Correspondenz von Cranés Mill.

Werthe Tante; ich möchte um ein wenig Raum bitten für mein Getreide. Hier oben ist es sehr trocken. Daher ist eine Fehlernte, viele Farmer haben ihn umgepflügt, viele für Futter gemäht, viele haben auch mit dem Selbstbinder gemäht; wird aber nicht mehr bringen als 10 bis 15 Bushel vom Aker. Baumwolle kann noch gut werden. Sie hat gelitten von Blattläusen und Spinnraupen. Corn mühte Regen haben.

Am Samstag, den 5. Juni feierte die Rebecca Green-Schulgemeinde ihr Kinderfest, welches trotz schönen Wetters nicht allzusehr besucht war. Die kleinen Zöglinge unter der bewährten Leitung des Herrn Richard Heynacher leisteten was sie konnten im Singen und Verleihen. Alles klappte recht schön, die Kinder bekamen wie üblich kleine Geschenke und Candy, auch war für Essen und Trinken reichlich gesorgt. Nachmittags tanzten die kleinen und Abends die großen Kinder, und ich glaube sie amüsierten sich ganz gut.

Eins fiel mir auf das Kinder, die in jener Schule geschult wurden, zehn Meilen weiter zum Valle gingen, anstatt ihre Schule zu unterfügen, wie es eigentlich sein sollte. Einer, der dabei war.

Reisebild fast quer durch Texas.

Am Donnerstag voriger Woche verließ ich Gordon, Palo Pinto Co. Da in zehn Monaten kein durchdringender Regen gefallen war, so sah's recht trübselig aus. Korn und Cotton noch nicht auf, war buchstäblich in Asche gepflanzt, auf gut Glück. Palo Pinto und Mineral Wells hatten etwas Gewitterregen gehabt. Gordon nicht. Fort Worth war reichlich bedacht davon. Je näher wir Fort Worth kamen, desto besser sah's aus. Cotton doch schon 'raus, und Corn 1 bis 2 Fuß hoch. Marlin, Waco und da herum verbesserte sich's Panorama ganz erheblich. Wirklich schönes Corn bekamen wir erst im sehen nahe Austin und San Marcos. Cotton wohl noch klein gegen andere Jahre, aber doch lebensfähig. Man sah bereits fleißig haben, resp. ausdünnen. Eine kleine Episode muß ich erwähnen. Da bei Marlin herum, machte nach Mitternacht sein, wurden wir urplötzlich von einem netteranten Aroma überfallen. Dieser selbstverständlich offen. Mitreisende sagten mir, daß ein liebes Thierchen todt gefahren sei und dieses hatte uns mit dem Aroma beehet. 10 bis 15 Minuten war's nicht zum Aushalten; erst nach circa 30 Minuten nahm es ab. Nun, ersparte immehin Parfüm in der Apotheke zu kaufen. Nie wieder erlebte auf meinen umfangreichen Reisen. — Fort Worth ist unbedingt am Aufblühen. Die bereits vorhandene Großschlachterei ist v. Herdt vergrößert und 500 Mann mehr eingestellt. Und jetzt kommt noch Schwarzschild u. Sulzberger mit'm neuen Etablissement herein. Die Brauerei des Herrn Cetti florirt ebenfalls. Man gewahrte ein geschäftiges Leben und Treiben daselbst. Obwohl geringe Auswahl fremder Biere da ist aus allen Himmelsgegenen, so ist dennoch das Fort Worth-Bier noch nicht todgemacht. Nach Quiber City, zehn Meilen von Gordon, Coal-Mining Centrale, gehen ganze Trains Bier, die für Kohlen ausgetauscht werden, wie mir mitgeteilt wurde. Die Minen-

arbeiter sollen einen colossalen Durst entwickeln. Reihmen Bier, Wein, und Feuerwasser mit in die Minen, wegen dem un-er-träglichen Kohlenstaub. Arbeiten da und herum 'n paar Tausend, meistens Italiener — etwas Polen und Böhmen. Deutsche sehr wenig. Ich hatte 'mal Gelegenheit so'n zwanzig Italiener zu beobachten, hatten alle Pumpen, tranken fleißig, dennoch zu ihrer Ehre muß's sagen, betrogen sie sich sehr anständig. Scherzen und lachten, war alles. Würde mir positiv versichert, daß ein gewisser Italiener täglich ein Reg Bier allein trinke bei der Arbeit. Die fleißigen verdienen eben \$8 bis \$10 per Tag. Selbstverständlich ist's Stück Arbeit, soviel Bushel, soviel Geld. Alle, die ich sah, robust und gut genährt und fast elegant in Garberobe beim Ausgehen. Und alle legen was auf die hohe Kante; — alles gesparte Geld geht 'raus nach Italien. Die Kohlen finden stets genügenden Absatz. Die Texas Pacific R. R. selbst braucht viel, da's 1. Klasse Railroad ist. In El Paso macht sie Verbindung mit der Southern Pacific nach Californien.

Bumpernickel.

Was der Vollwiesel aushalten kann.

Auf einer Ackerbau-Versuchsstation der Bundesregierung bei Baton Rouge, Louisiana, wurden letzten Herbst 16,281 Vollwiesel in Käfigen untergebracht und den Wintern hindurch dem Einfluß der Witterung ausgesetzt. Mehr als ein Fünftel der Käfer waren im Frühjahr noch am Leben.

Aus Redwood.

Mittwoch, den 9. Juni hatten wir die traurige Pflicht, die verwesliche Hülle des Herrn August Schorn in den Schoß der kühlen Erde zu betten. Der Encklaffene wurde am 29. Sept. 1839 in Nassau, Deutschland geboren. In seinem 12. Lebensjahre wanderten seine Eltern nach Texas aus und siedelten sich in Neu-Braunfels an. Am 15. April des Jahres 1864 schloß er mit seiner ihm überlebenden Gattin Caroline, geb. Kighley den Bund fürs Leben und zog mit ihr in die Nähe von Solms nach Guadalupe County. Dieser Ehe entsprossen zehn Kinder, von denen sieben den Vater überleben und drei ihm in die Ewigkeit vorangegangen sind.

Vor sechs Wochen hatte der Verstorbene auf einer Heimfahrt von San Marcos das Unglück, sich innerliche Verletzungen zuzuziehen. Trotz ärztlicher Hilfe nahmen seine Kräfte ab. Nachdem er mehrere Wochen meistens in bewußtlosem Zustande zugebracht, ist er in der Nacht des 8. Juni zwischen 11 und 12 Uhr von allen Erdenleiden erlöst worden. Er erreichte ein Alter von 69 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen. Um ihn trauern die Gattin, sieben Kinder und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

Vom Trauhaus ging der Trauerzug nach der jüngst errichteten Kirche der ev. St. Paulsgemeinde zu Redwood, woselbst Pastor Sänger einige Worte des Trostes an die Hinterbliebenen richtete. Die letzten Rite wurden auf dem Redwood Friedhofe beigesetzt.

In der evang. Friedensgemeinde zu San Antonio ließen sich Sonntag den 13. Juni Herr Johann Kerner und Frau Pauline Roskath durch Unterzeichneten trauen.

Carl S. Anger.

Aus Bismarck Settlement.

Da ich schon so lange keine Correspondenz aus dieser Gegend in Ihrer werthen Zeitung gelesen habe, will ich versuchen, etwas zu berichten. Sonst glauben die Leser, der Kuckuck hätte dieses Fleckchen von dem Erdboden vertilgt. Aber das ist nicht so. Das haben sogar die Germanier bei ihrem letzten Breitschießen ausgefunden; obgleich ich an den Preis, den ich da, nämlich dummer Weise, erobert habe, mich nicht buchtlich zu schleppen brauchte.

Da ich gerade von Breitschießen schreibe, will ich auch berichten, daß der Bismarck Schützenverein am 27. Juni Breitschießen abhält. Alle Schützen mit 22 Kaliber-Gewehr sind freundlich eingeladen. Und wir wünschen recht viele Schützenbrüder begrüßen zu können. Obwohl unser Verein gering an Mitgliederzahl ist, so werden wir doch versuchen es unseren Gästen so gemächlich zu machen wie nur möglich. Darum auf, ihr Schützenbrüder, und kommt den 27. Juni nach Bismarck, wenn ihr ein echtes deutsches Breitschießen mitmachen, und einen vergnügten Tag erleben wollt.

Wir wären sehr dankbar, wenn alle Schützen, die per Bahn kommen wollen, es uns wissen lassen wollten, wenn es bis dahin noch geht, da wir uns dann besser da nach richten könnten, um sie vom Depot abzuholen. Wir haben unser Luftschiff jetzt so weit fertig. Wenn auch wieder Regenwetter, wie letztes Jahr, eintreten sollte, so können wir sie doch ganz gut herausbefördern. Also darum, keine Bange nicht, sondern kommt mitan.

Wir hatten am 13. d. M. wieder einen schönen Regen, der für das Korn gerade zur rechten Zeit kam. Das ganz frühe Korn giebt ohne weiteren Regen schon eine gute Ernte. Cotton sieht so weit einigermaßen, sie hat schon einen Teil Knospen angelegt. Aber das Gras darin ist auch prächtig am Gedeihen.

Doch jetzt will ich schließend, sonst wandert der ganze Witsch vielleicht nicht in den R. Papierkorb. Mit Gruß an alle Leser.

P. S. Hätte beinahe vergessen, nähere Adresse anzugeben, für diejenigen, die per Bahn bis nach Vothhart kommen wollen. Sie mögen sich an Herrn Ad. Bobemann wenden, denn der ist Vorsteher von dem Bismarcker Luftschiff-Verein.

Aus Cibolo.

Am 10. Juni 1909 starb auf dem Heimwege vom Arzte in Seguin das jüngste Kind des Herr C. Gaeder von Cibolo, Texas, im Hause von Otto Jandt bei Seguin, infolge von Leberleiden und inneren Krämpfen im Alter von 6 Monaten und 13 Tagen. Geboren war dasselbe am 27. November 1908 bei Cibolo und seine Geburt war die Veranlassung zum Tode der Mutter gewesen. Die Tante, Frau Bertha Jandt, die Bathin, nahm es heim, um es groß zu ziehen, nachdem es am Sarge der Mutter die heilige Taufe empfangen hatte. Das Kind entwickelte sich prächtig bis zur plötzlichen Erkrankung am 10. Juni 1909. Der Arzt in Seguin stellte völlige Herstillung nach drei Tagen in Aussicht, aber am nächsten Morgen verschied es um 1/2 Uhr. Am 11. Juni wurde es mit kirchlichen Ehren auf dem Baulus-Friedhofe zu Cibolo beigesetzt. Im Hause amtierte Herr Pastor D. Strub von Marion und Cibolo, am Grabe und in der Kirche Herr Pastor G. Knifer.

Die „Schwarze Hand“.

Bundes-Postinspektor Oldfield in Cincinnati stellt Enthüllungen über die „Schwarze Hand“ in Aussicht, welche das ganze Land in Staunen setzen sollen. Nach Monate langer Thätigkeit haben die Post-Inspektoren einen Schlag gegen den italienischen Geheimbund geführt und in verschiedenen Städten eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten soll sich auch das Haupt des gefährlichsten Geheimbunds befinden. Das Hauptquartier der „Schwarzen Hand“ soll sich in Marion, Ohio, befinden, und von dort sollen die Erpressungen, die Dynamit- und Moranschläge geplant und dirigiert worden sein. Es wäre zu wünschen, wenn sich die Erwartungen der Bundes-Inspektoren erfüllen würden, wenn sie die Führer des ganzen Land erstreckt, erwischt hätten. Die „Schwarze Hand“ ist zu einem Schrecken für eine Anzahl amerikanischer Städte geworden. Sie verübte Erpressung über Erpressung, und daß sie damit in vielen Fällen Erfolg hat, geht daraus hervor, daß einer der Verhafteten, der demnach nach Italien abreisen sollte, in der letzten Zeit neunzehn Geldanweisungen zu je hundert Dollars nach seiner Heimath in Sizilien geschickt hat. Die Erpressungsversuche werden so ziemlich alle bei Wohlhabenden oder reichen Italienern gemacht. Haben Drohbriefe keinen Erfolg, dann kommt Dynamit an die Reihe. Wohnung und Geschäftshaus solcher, die nicht zahlen, werden in die Luft gesprengt oder das Stilleit kommt in Anwendung. Wie weit verzweigt die „Schwarze Hand“ ist, hat sich unlängst gezeigt, als der New-Yorker Polizeibeamte Petrosini in Italien ermordet wurde. Wie gut der Geheimbund organisiert ist, geht schon daraus hervor, daß es der Polizei nur in wenigen Fällen gelingt, Mitglieder desselben abzufassen und zur Strafe zu bringen. Die Mitglieder der „Schwarzen Hand“ bilden eine Gefahr für unser Land. Trotz der scharfen Einwanderungsgeetze kommen sie in's Land, um andere Menschen zu terrorisieren. Je eher ihnen dieses Handwerk gelegt wird, desto besser. Ein Gerichtsverfahren, das zur Zeit in Fairmount, W. Va., gegen 18 Mitglieder der „Schwarzen Hand“ im Gange ist, gibt interessante Aufschlüsse über die inneren Vorgänge des Geheimbundes, dessen Mitglieder durch Eid gebunden sind, Todesurtheile zu vollstrecken. Für diese Camorra-Brüder darf in Amerika kein Feld sein.

Eine Besteigung des Popocatepetel.

Eine interessante Schilderung einer Besteigung des schneebedeckten Gipfels des Popocatepetel, dessen weiße Kuppe das meritanische Landschaftsbild in der Gegend von Puebla beherrscht, gibt Charles Rider-Roble, der gemeinsam mit einem Landsmanne und einem kanadischen Freunde unter Führung eines Mexikaners den Aufstieg zum dem gewaltigen Vulkan unternommen hat, im Wide World Magazine. Die Witterung war den Bergsteigern nicht günstig. Mit Hilfe der Maulthiere bot der Aufstieg anfangs keine besonderen Schwierigkeiten; je höher man aber kam, je größere Hindernisse thürmten sich den Wanderern entgegen, eine bittere Kälte sentte sich nieder und der Schnee fiel in dichten Flocken. Nahe am Gipfel übermannte die Erstickung den

einen Gefährten, entmuthigt trat er mit dem Führer den Rückweg an. Rider-Roble erzählt: „Endlich erreichte ich den Kraterrand. Noch ein letzter Schritt und ich kam in die dunkeln Tiefen hinab. Seltene Geräusche wirbeln aus den Tiefen empor, ein dumpfes Rischen wie das Entweichen geprehten Dampfes aus einer Maschine. Ich steige einige dreißig bis vierzig Meter in den Kraters hinab. Nun erkenne ich es, dieses zischende Rauchen kommt von dem Dampf, der den Krater, den sogenannten „Respirator“, nahe dem Grunde des Kraters entströmt. Doch unten sind zwanzig bis neblig Meter große Risse in den Steinwänden, schwefelgelb leuchtet es auf in ihnen. Aus den Höhen stürzen ohne Unterlaß Steine in die Tiefe. Schlagen dumpf auf und füllen die Höhlung mit rollenden Schlägen, die wie Geschüßbörner klingen. In der östlichen Tiefe des Kraters liegt ein See grünlichen Wassers. Oben in den Höhen am Rande der weiße Schnee, in der Tiefe der smaragdgrüne See, umrahmt von schwarzem und rothem vulkanischen Gestein, in dem es Schwefelgelb leuchtet: es ist ein Farbenchauspliel, das jeder Beschreibung spottet.“ Rider-Roble steigt dann wieder zum Kraterande empor. „Als ich umher sah, war die Sonne verschwunden. Die Aussicht versperkte ein Meer von dichten Wolken, aus deren Oberfläche nur die schneeigen Kuppen wie einsame Inseln emporragten. In der Tiefe zwischen den Wolken raiste ein wilder Sturm; von den Höhen her niederblitzend sah ich unter mir die Weiße jucken und hörte das ferne dumpfe Rollen des Donners. Als wir den Abstieg begannen, schlug ein aus der Tiefe kommender eisalter Wind entgegen, und in wenigen Minuten waren wir in halbe Finsterniß gehüllt. Bald darauf geriethen wir in einen wüthenden Sturm und in tiefen Schnee. Als der Himmel sich aufklärte, waren wir beide so erschöpft, daß wir kein Wort sprachen und bewußtlos nebeneinander standen. Plötzlich ertönte ein Krachen und ein Donnerrollen, der Schnee unter uns, in einer Entfernung von 800—1000 Meter, von Regen durchtränkt, gibt nach und das gewaltige weiße Feld beginnt sich zu bewegen. Es gleitet niederwärts gleich einem raschfließenden Riesentrom. Im nächsten Augenblick verlieren wir unseren Halt und gleiten mit, immer rascher; auf dem Gipfel einer riesigen Lavine. Die Geschwindigkeit wird zu einem Saufen, endlich erreichen wir den Boden; aber bis zu hundert Tage kann ich es mir noch nicht erklären, wie es kam, daß wir noch an der Oberfläche des Schnees blieben und nicht unter den herabrollenden Massen begaben wurden. Im ersten Augenblick merkte ich gar nicht, daß die Bewegung aufgehört hatte und daß wir still lagen. Dann sah ich dicht neben mir meinen Gefährten. Wir halfen uns gegenseitig, Seite waren wir schlimm durchgeschüttelt, hatten ein paar blutige Hautabschürfungen, aber sonst waren wir ohne schwerere Verletzung davon gekommen.“

Diezeinhundertjährige Prohibition.

Auf der ganzen Erde giebt es keinen einzigen Volkstamm, der es nicht verstände, aus Begetabilien irgend eine Art alkoholhaltige Getränke zum Genuße herzustellen.

Die Veger in Central-Afrika Wein aus Bananen, die Japanesen und Chinesen thun dasselbe. Die Kanaken auf den Sandwich Inseln bereiten sich ihren Kava aus der Wurzel einer Pflanze, und die Indianer in Alaska benutzen Beeren zur Herstellung eines ähnlichen Genußmittels. Es gab überhaupt während der ganzen 6000 Jahre, seit wir die Geschichte der Menschheit kennen, nur ein einziges Volk, das sich des Alkoholgenusses enthalten hat. Dieses Experiment machten die Mohamedaner. Und die 14 Jahrhunderte — seit Gründung ihrer Religion im 6. Jahrhundert — sind ein genügend langer Zeitraum, um Schlüsse daraus zu ziehen. Wenn die Ansichten und Behauptungen der Prohibitionisten über den Verfall der Rasse durch mäßigen Gebrauch von Alkohol richtig wären, dann müßten heute die Mohamedaner an der Spitze der Civilisation marschiren, sie müßten allen andern Völkern körperlich, geistig und moralisch überlegen sein. Was sehen wir statt dessen? Ein zurückgekommenes Volk, in jeder Beziehung hinter allen moderner Nationen zurückstehend, ein Volk, das während dieser 1400 Jahre für den Fortschritt der Menschheit, für Kunst, Literatur und Wissenschaft so viel wie nichts gethan hat. Auf der andern Seite lehrt uns die Geschichte, daß alle Rassen, die zu ihrer Zeit an der Spitze standen, denen der Fortschritt der Menschheit und der Kultur zu verdanken ist, nicht abstinent gewesen sind. Weder Babylonier waren es, noch die Aegyptier, weder die Griechen, noch die Römer, weder die Franzosen, noch die Deutschen, noch die Engländer. Das Beispiel der Mohamedaner ist das einzige, das uns die Geschichte bietet.

Die Luftschiffahrt von Amerika nach Europa.

In letzter Zeit ist oft über die Luftschiffahrt von Amerika nach Europa gesprochen worden; Joseph Brucker will sogar noch im Laufe dieses Jahres mit einem Lenkballon die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans wagen. Der Plan findet jetzt eine wissenschaftliche Stütze in dem Gutachten eines bekannter amerikanischen Gelehrten, des Meteorologen Henry Clayton, der einem Mitarbeiter der New Yorker „Tribune“ gegenüber geäußert hat, daß die Luftreise von Amerika nach Europa nicht nur möglich sei, sondern durch besondere atmosphärische Bedingungen erleichtert und begünstigt werde. In den höheren Luftschichten fliehe ein ständiger großer Luftstrom von Westen nach Osten, also gegen Europa zu. Ein Ballon, der an irgend einem Punkte der Ber. Staaten in genügender Höhe aufsteige, würde wahrscheinlich in einer Höhe von 3000 Metern von diesem „Golfstrom der Lüfte“ erfasst und sehr schnell, wahrscheinlich in vier Tagen, nach Europa getrieben werden. Damit sei nicht nur Lenkballons, sondern auch einfachen Freiballons die Möglichkeit gegeben, von Amerika nach Europa zu fliegen, wemals ein derartiges waghalsiges Experiment wohl nie zur Ausföhrung kommen würde. Dagegen würde ein Flug von San Franzisko nach der Ostküste der Ber. Staaten kaum Schwierigkeiten bieten. Das einzige Hinderniß für die transatlantischen Luftschiffer bilde der Umstand, daß gleich diesem ständigen nach Osten strebenden Luftstrom auch eine nach Westen treibende Luftströmung bestesbe; genauere Erforschung der höheren Luftschichten würden zeigen, ob diese beiden einander entgegenstrebenden Luftströmungen so genau lokalisiert sind, daß sie als Grundlage für einen regelmäßigen Verkehr dienen können.

Verhandlung des Nachlassgerichts.

In Richter Ad. Stein's Nachlassgericht wurden die folgenden Geschäfte erledigt:

Nachlass von Georg und Amalia Schäfer. Testament bestätigt; Georg Schäfer jr. wurde als Testamentvollstrecker ohne Bond ernannt.

Nachlass der verstorbenen Frau Christine Wegel. Schlussabrechnung des Testamentvollstreckers Carl Ufied wurde bestätigt und der Fall geschlossen.

Nachlass des verstorbenen J. G. Petri. Geschäft des Nachlassverwalters Robert Albes um Erlaubnis, persönliche Eigentümern zu verkaufen, wurde bewilligt.

Nachlass der verstorbenen Frau Charlotte Nagel. Testament bestätigt; und Fritz Nagel als Testamentvollstrecker ohne Bond ernannt.

Nachlass der verstorbenen Frau Johanna Pieper. Testament bestätigt; Ad. Treisch wurde als Testamentvollstrecker ohne Bond ernannt.

Nachlass der verstorbenen Frau Marie C. Koch. Adolph Koch wurde als temporärer Nachlassverwalter ernannt und sein Bond auf \$3500 festgesetzt.

Nachlass der verstorbenen Frau Maria Friesenhahn. Joseph Friesenhahn wurde als Verwalter des gemeinschaftlichen Eigentums ernannt und sein Bond auf \$2235 festgesetzt.

Nachlass der verstorbenen Frau Sophie Becker. Testament bestätigt. Da der als Testamentvollstrecker ernannte Gatte der Verstorbenen inzwischen ebenfalls gestorben ist, wird eine Neuernennung stattfinden.

Vormundschaft von Carl Reinsbagen. Jahresabrechnung der Vormünderin Emmie Voigt bestätigt.

Vormundschaft von Anna, U. C. W. und Harry Schmalke und anderen Minderjährigen. Jahresabrechnung des Vormunders Alfred Frosch bestätigt.

Vormundschaft von Anna Schulte. Jahresabrechnung der Vormünderin Flora Sherwood bestätigt.

Nachlass der verstorbenen Frau Mary C. Bowen. Testament bestätigt und D. G. Bowen als Testamentvollstrecker ohne Bond ernannt.

Nachlass der verstorbenen Frau Emma Blumeyer. Testament bestätigt und eingetragen.

Nachlass der verstorbenen Frau Olga Klappenbach. Testament bestätigt. Frau Irma Guinn wurde als Testamentvollstreckerin ohne Bond ernannt.

Warum so schwach?

Vielleicht untergraben Nierenleiden die Lebenskraft. Leute ein Neu-Braunfels haben dies erfahren.

Wenn gesunde Leute ohne sichtbare Ursache schwach, matt und niedergedrückt werden, an Rücken- und Kopfschmerzen, Schwindelanfällen und Urinstörungen leiden, so sind gewöhnlich die Nieren schuld daran. Man halte diese gesund, dann bleibt man selbst gesund. Doan's Nierenpillen kurieren kranke Nieren und erhalten sie gesund. — J. B. Dailey, San Marcos Tex., sagt: „Zeit 2 oder 3 Jahren gebraucht ich Doan's Nierenpillen und kann sagen, daß sie mich die viel geholfen haben. Mein Leiden ist so alt daß ich keine vollständige Heilung erwartete, doch bin ich dankbar für das, was Doan's Nierenpillen für mich getan haben. Sie linderten die heftigen Nierenbeschwerden, regulierten die Nierenfunktion und halfen mir schließlich mehr als irgend ein Mittel, das ich vorher gebraucht hatte. Vorher sah die Sekretionen unnatürlich aus, waren zu häufig und enthielten Eiter. Doan's Nierenpillen befreiten diese Leibesflüsse, und ich empfiehe sie sehr gern.“ — Fragt D. C. Hoelder & Son, was ihre Kunden berichten. Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Wilbur Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten. Vergesse den Namen nicht — Doan's — und nehme keine andern. 368

Sie neuentdecktes Urvolk.

Auf der Mornington-Insel im Golf von Carpentaria entdeckte der mit dem Schatz der Eingebore-

nen in Queensland betraute Beamte Howard, wie die „Pol. Anthr. Review“ berichtet, einen Urstamm, der noch niemals mit Weißen in Berührung gekommen war. Nachdem er ein paar Tage vergeblich nach Einwohnern der Insel gesucht hatte, traf er einzelne Angehörige des Stammes und schließlich eine größere Anzahl. Sie erwiesen sich als ein vollkommen im Urzustand lebendes Volk. Der Tabakgenuss war ihnen völlig fremd, auch die Nahrungsmittel der Europäer, wie Brot, Fleisch und Zucker, widerstrebten ihrem Gaumen augenscheinlich auf das entschiedenste, obgleich die Leute voll Neugier die ihnen ungewohnten Dinge zu kosten suchten.

Nach der in der Wochenchrift „English Mechanic“ gegebenen Beschreibung sind die Bewohner der Mornington-Insel anscheinend heruntergekommene und abgemagerte, thätig aber äußerst behende und kräftige Menschen, denen jede Krankheit unbekannt ist. Ihre Lebensweise ist ganz und gar die eines Urvolkes. Sie bauen keine Häuser, sondern begnügen sich damit, ihre Lagerstätten durch eine Art Windfang zu schützen. Sie nähren sich von den Früchten des Pandanus-Baumes, die ja auf vielen Inseln der Südsee ein wichtiges Nahrungsmittel für die Bevölkerung bilden, von Fischen und einer Art Knollenfrucht.

Hält sie weg.

Sie sind seit dem Jahre, die Mosquitos. Etwas Lightning Oil lindert das Brennen ihrer Bißstiche, und hält sie weg, wenn sie zeitig gebraucht.

Die Hochstapler-Zunft.

Die Großstadt mit ihrem starken wirtschaftlichen Leben, mit der hundertfachen Möglichkeit einer Existenzgründung und einer Existenzhaltung zieht immer mehr und mehr Elemente von der Kleinstadt und dem Lande in ihren Bannkreis. Die meisten glauben, hier leichtere und auch besser lohnende Arbeit zu finden. Die Großstadt ist aber auch der Anziehungspunkt und die letzte Zuflucht aller Derer, die im Strom des großstädtischen Betriebes untertauchen wollen, um entweder eine verfehlte oder gar verunglückte Vergangenheit vergessen zu machen, um ein neues Leben zu beginnen oder möglichst lange und ungestört auf Kosten ihrer Mitmenschen ohne eigentliche eigene Arbeit zu existieren. Und gerade die Großstadt birgt trotz ihres großen und meist gut funktionierenden Polizeiparates eine große Anzahl dieser Sorte, deren bekannteste und berüchtigte Vertreter die Hochstapler sind.

Zur Hochstaplerzunft gehören alle die die Bettelrei berufsmäßig betreiben; sei es, daß sie in Lumpen gehüllt und mit allen möglichen „Krankheiten“ belastet, das Mitleid ihrer Mitmenschen zu erregen suchen, sei es, daß sie als Herren in feiner eleganter Kleidung und mit Kavaliersmanieren auftreten, die sich dann entweder als Wärter ihrer politischen oder religiösen Lieberzeugung gerieren. Ihr Gewerbe ist trotz seiner Vielartigkeit sowohl organisiert, daß jeder, wohin er auch kommen mag, sich bald in seinem Wirkungsbereich zu recht findet.

Eine „Spezialität“ sind die, welche die Hotels zu ihrem Wirkungsbereich auszuwählen. Sie treten in eleganter Kleidung auf und sind „Gentlemen“ in jeder Form. Durch diese äußeren Mittel suchen sie ihre Opfer an sich zu locken und sicher zu machen. Sobald ihnen dies gelungen ist, treten sie vorsichtig mit ihrem Anliegen hervor. Man befindet sich in augenblicklicher Verlegenheit, es ist ihm nicht möglich, für den Augenblick Gelder flüssig zu machen. Er wendet sich an seine Hotelbekannten, — meistens sind es Damen — und diese sind herzlich gerne bereit, dem Charmanten Herrn aus der gegenwärtigen Klemme zu helfen. Zu spät merken sie dann, daß sie einem Hochstapler in die Hände gefallen sind. Andere Hotelhochstapler wenden sich, um zu ihrem Ziele zu kom-

men, einem neuen Verbrechen zu dem Diebstahl. Diese Sorte steigt ebenfalls elegant gekleidet in den größten und vornehmsten Hotels ab. Niemand ahnt es, daß sich in dem Elegant ein Verbrecher verborgen hält, der nur auf den günstigen Moment wartet, um seinen Coup auszuführen. Einige Tage hindurch hält sich der ditinguirte Fremde besonders reserviert und sucht den Nimbus des Geheimnisses vollen und ausschließlichen Vornehmheit auf jede Weise aufrecht zu erhalten und zu erhöhen. Er hat es dem Hoteldirektor an's Herz gebunden, dafür Sorge zu tragen, daß sein „Incognito“ nicht gelüftet wird. Scheu schlüpfen die Hotelangestellten an ihm vorüber, mit besonderer Aufmerksamkeit, Gewissenhaftigkeit, und Schnelligkeit wird er bedient. Das weckt bei den anderen Hotelgästen die Neugierde, sie suchen herauszubekommen, wer der Fremde ist. Sie machen sich an ihn heran und beginnen eine Unterhaltung, der der Schwindler nur uninteressiert und mit vornehmer Reserve folgt.

Auf diese Weise lockt er aus den Gästen durch eine scheinbar unabhängige hingeworfene Frage, durch ein nebenfälliges Wort alles heraus, was er für seine Arbeit notwendig wissen muß. Nebenbei studiert er das Terrain, und wenn er sich in jeder Beziehung sicher weiß, wird das Verbrechen ausgeführt. Nachts, wenn die Opfer schlafen, schleicht er auf Gummifohlen nach dem Zimmer, stößt mit einem kunstvoll gearbeiteten Dietrich den von innen ins Schloß gesteckten Schlüssel heraus und öffnet die Thür. Mit offener Geistesgegenwart werden dann die Briefschaften mit dem Gelde, die Wertpapiere und den Schmuckstücken und in den Kleiden gestohlen, und unbemerkt entfernt sich der Verbrecher wieder nach seinem Zimmer. Am anderen Morgen wird der Diebstahl entdeckt, niemand fällt es jedoch ein, auf den „vornehmen“ Fremden einen Verdacht zu werfen. „In der vergangenen Nacht ist in dem und dem Hotel ein großer Diebstahl ausgeführt worden“, heißt es dann im Polizeibericht. „Der Verdacht lenkt sich auf Angehörige.“ Meistens unterläßt der Hoteldirektor die Anzeige überhaupt, der Schaden wird dem Betroffenen wieder ersetzt und die Sache wird vertuscht, um den guten Ruf des Hotels zu wahren. Damit ruht der Verbrecher und arbeitet ruhig weiter. Erst, wenn er das Terrain gründlich abgegrast hat, verläßt er auf eine unauffällige Weise seinen Wirkungsbereich und reist ab. Erst jetzt, nachdem mit einem Male die Diebstähle aufgehört, lenkt sich der Verdacht auf den Abgereisten. Dieser hat aber dafür Sorge getragen, daß seine Spur verwischt ist.

Man kann nie sagen,

woher der Rheumatismus kam, aber man weiß, daß man ihn hat. Ballard's Snow Liniment kurirt ihn; lindert den Schmerz, vertreibt die Geschwulst und macht wieder gelenkig. Preis 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Deutsche Bezeichnungen für Auto und Chauffeur.

Eduard Lohmeyer schlägt in der „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins“ folgende deutsche Bezeichnungen vor: Jetzt weicht! Jetzt flieht! Im Sturm herzieht. Was schon von fern die Nase riecht. Flieht zum Zenith, auch warnt mein Lieb. Es naht das Teufelskreuzquart, Naht, wie ein Engel naht der Rache. Der Hahnenkammbedrucker: 's Automobil, der Lieberwagen (Man kann auch Flutschelutische sagen). Der Kraftner, Lenker, Fahrer, Führer. Der Fahrwart, Büchse, Staubaufreiter. Der Stänkerleiter, Morchpordentler. Der Hofenhenker, der Rajentränker. Der Höllenkutscher, der Luthornkutscher. Der Schuntelunkel, der Graben-

Der Dünstlerkünstler, der Brodemspuder. Der Meilenkutscher, der Wegstaubschmucker. Der Riechwart, Duftschuf, Springinsfeld. Der Stinkfint, Faudglauch, Ruckindiewelt. Der Obertober, der Schmetterwetter. Der Bloktroy — halt, zum Donnerwetter!

* Für Hämorrhoiden gebrauchte man Dr. Cor's Stachelkraut-Liniment, 20c-Große. Lindert oder kurirt es nicht, so erhält man das Geld zurück. Zu haben bei H. V. Schumann.

Postlagernde Briefe.

New Braunfels, Texas, June 12, 1909.

Gomez, Oscar Koch, Mrs. M. Lopez, Francisco Mino, Manuel Mino, Manuel Mino, Hipso Rojas, Silberio Smith, Betty Smith, Miss Tisweel, Mrs. C. V. Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.

Otto Heilig, Postmeister, per Bruno Dietel.

Die Zahl der außerhalb des Deutschen Reiches lebenden Deutschen beträgt nach den Ermittlungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande annähernd dreißig Millionen.

Savannah, die Industrie- und Seestadt Georgias wartete gespannt auf ihren Jahresbericht, der den Ausweis zugleich bringen sollte, daß die eingeführte Prohibition wirklich ihr Gutes habe. Pat's auch! Mit dem Aufwand aller Kräfte, mit Herbeiführung einer großen Industrie, mit all' der Heuchelei und Unwahrheit im Gefolge, mit verminderten Staatseinkünften u. s. w. hat Savannah — so sagt der Chief of Police, und Polizeichefs lügen bekanntlich nie — ganze 147 Trunkenbolde weniger verhaftet. Dafür hat aber die Zahl der Verhaftungen überhaupt um 414 zugenommen, und darunter mögen denn noch einige Prohibitions-„Drunks“, die Chef Austin nicht identifizieren konnte oder mochte, gewesen sein. Sei dem, wie ihm wolle, Prohibition ist doch ein großartiger „Success“. Es lebe die Heuchelei! (N. Y. St. Btg.)

Dr. Cor's Stachelkraut-Liniment brennt nicht, macht keine Blasen, und lindert Schmerz in wenigen Minuten. Zu haben bei H. V. Schumann.

Die Kraft, welche eine Tonne auf einer ebenen Landstraße bewegt, bewegt 8 Tonnen auf einer Eisenbahn und 32 Tonnen auf einem Kanal.

In St. Louis steigt das Salär eines Prinzipals in einer Elementar-Schule von 24 Klassenzimmern von \$2150 im ersten Jahr auf \$3000 im 7. Jahr. Prinzipale der kleinsten Schulen, Klasse „G“, erhalten im 1. Jahr \$700 und 6. Jahr \$1000.

Geistesgegenwart.

Würden Sie mir wohl fünfzehn Mark borgen? Herr. Wieviel sagten Sie? Fünfzig.

Ein Vorsichtiger.

„Aber so retten Sie doch, mein Herr! Sehen Sie denn nicht, meine Tochter ist ja in's Wasser gefallen!“ „Was kriegt sie mit, gnädige Frau?“

Sparfamkeitssinn.

Es: „Ich habe meinem Manne das Rauchen bereits schon abgewöhnt.“ Bertha: „Warum, Du rauchst ja selber.“ Es: „Nun, geade deshalb, das kostet ja zu viel Geld, wenn wir Beide rauchen!“

Schuhmacher-Werkstatt.

Ich habe in Simons Gebäude, Seguin-Strasse, eine Schuhmacher-Reparatur-Werkstatt eröffnet und werde alle in mein Fachschlagenden Arbeiten prompt und gut ausführen. Achtungsvoll, Ludwig Knacker.

* In Fort Worth wurde Mrs. Warren H. Baker und ihr Mann verhaftet. Die Frau ging auf Krücken herum, gab sich als verküppeltes Mädchen aus und sammelte Geld, um eine Schule besuchen zu können. Auf Banken in Fort Worth und Wichita Falls hatten sie über \$800 deponiert. Sie wohnten in einem fashionablem Boardinghaus in Fort Worth und trugen elegante Kleider und Diamanten.

* In Burnet wurde Don Gray, welcher vor zwei Jahren Will Phillips erschoss, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Sie sollten.

„Ich bin fest überzeugt und weiß aus Erfahrung daß HUNT'S Cure mehr Hautleiden, besonders juvende, kurirt, als irgend ein anderes Mittel. Alle sollten es probieren — J. D. Moore, Atchison, Kan.“

Citation by Publication.

The State of Texas, to the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to summon Frank B. Kruepelmann jr. and Joseph Kruepelmann by making publication of this Citation once in each week for four successive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, if there be a newspaper published therein, but if not, then in any newspaper published in the 22nd Judicial District; but if there be no newspaper published in said Judicial District, then in a newspaper published in the nearest District to said 22nd Judicial District, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be holden at the Court House thereof, in New Braunfels, on the first Monday in September, A. D. 1909, the same being the sixth day of September, A. D. 1909, then and there to answer a petition filed in said Court on the 22nd day of May, A. D. 1909, in a suit, numbered on the docket of said Court No. 1498, wherein Anna Kruepelmann is plaintiff, and Frank B. Kruepelmann jr. and Joseph Kruepelmann are Defendants, and said petition alleging that Anna Kruepelmann, Frank B. Kruepelmann jr. and Joseph Kruepelmann are the joint owners of the following tract of land, to wit:— All that certain tract, piece or parcel of land situated within the corporate limits of the City of New Braunfels, Comal County, Texas, and described by metes and bounds as follows: Beginning at a stake set in the South line of South Street and also being the N. E. Corner of the property now owned by Otto Stratemann, but formerly owned by Otto Vogel, who conveyed the same to Peter Nowotny jr.; thence N. 59 E. 240 feet along South Street to a stake, the N. E. corner of the property hereby described; thence parallel with Central Street in a southeasterly direction about 250 feet to a stake set in the division line of the Peter Nowotny jr. farm, formerly owned by Peter Lenz; thence along the said division and boundary line of said Nowotny property to the S. E. corner of the above mentioned Stratemann property; thence North-west along the boundary line of said Stratemann property to the place of beginning. Being the same property which was conveyed to Frank B. Kruepelmann sr. by deed from William Karbach jr. and wife, which is recorded in Book 29 on pages 566-567, Comal County Deed Records.

That Anna Kruepelmann, plaintiff, owns an undivided one-third life estate in and to the above described premises; that Frank B. Kruepelmann jr. and Joseph Kruepelmann, defendants, each own an undivided one-half interest in fee simple in and to said premises, subject to said life estate.

That the estimated value of said estate is \$2500.00; and that plaintiff's life estate is worth \$1083.33.

That said premises are not susceptible of partition on the ground, wherefore she prays that a receiver be appointed to sell the same.

Herein fail not, but have before said Court, at its aforesaid next regular term, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness, Fred Tausch, Clerk of the District Court of Comal County.

Given under my hand and the Seal of said Court, at office in New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

You are hereby commanded to make service, by publication in a newspaper for thirty days of the following notice, in words and figures as follows, to wit:

Anna Kruepelmann vs. Frank B. Kruepelmann jr. et al. No. 1498. Suit pending in the District Court of Comal County, Texas.

To all persons interested in the above entitled suit:—

Notice is hereby given that Anna Kruepelmann, plaintiff, by her attorney of record, H. G. Henne, has filed interrogatories in a certain suit pending in the District Court of Comal County, Texas, wherein Anna Kruepelmann is plaintiff and Frank B. Kruepelmann jr. and Joseph Kruepelmann are defendants, No. 1498, to Anna Kruepelmann, a witness who resides in Jefferson County, Missouri, the answers to which will be read in evidence on the trial of said cause; and has also filed an affidavit in said suit that the said defendants are both without the jurisdiction of this court, and that they have no attorney of record; and that a commission will issue on or after the thirtieth day after the publication of this notice, to take the deposition of said witness.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk of District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

And of this precept, and how you have executed the same, make due return.

Witness: FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Given under my hand and seal of said court, at office in the town of New Braunfels, this the 22nd day of May, A. D. 1909.

FRED TAUSCH, Clerk District Court, Comal County, Texas.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Wochhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends läßt der Kirchendochter.

Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinische zu Horizontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten.

Nachmittags um 2 1/2 Uhr Übungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind.

Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianische (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten.

Phone: New Braunfels & Co. 93-3 Kings (Frei's Marktfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Holsbo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu Scholl Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Knifer, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Warton und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Conferenzen - Unterricht in Marion Dienstadt und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwoch und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten - Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen.

H. D. Laun, Pastor.

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Am 4. und 11. April um 7 1/2 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Blums Schulhaus am York's Green.

Carl Saegeer

Die blonde Ida.

Gumoreste von Eufemia von Adlersfeld-Ballegrem.

(Fortsetzung.)

Es war im Grunde nur ein altes türkisches Umhangstück, wie es vor dreißig Jahren Mode war, aber es war groß, mit farbenreichen Palmblättern auf rothem Grunde bedeckt, und erfüllte seinen Zweck glänzend, indem es die Thür vollständig verhüllte. Ein austragbares Wappenschild, für die Zimmerdekoration zu unelegant, war mit Effekt darüber angehängt und mächtige bronzierte Palmwedel und Rumpasgräser sproßten hinter ihm hervor. Zum Ueberflus war auch noch eine alte, schwere, beschlagene Truhe vor die Dekoration gerückt worden.

„Da sich blonde Ida und große, große Gummiball,“ erklärte Fritz wichtig, auf die Draperie zeigend, „Junge du fassst!“ behauptete Tante Laura.

„Die blonde Ida spielt vielleicht mit deinem Gummiball,“ vertieg Tante Ursula sich zu einem Scherz.

„Nein,“ kopfschüttelte Fritz. „Blonde Ida kann nicht spielen. Ist sie nicht labendig?“

„Ist sie nicht labendig?“ kam es gleichzeitig von den bleichen Lippen der Schwester.

„Nun, tötet! Noch tödter als mein Gummiball, weil der hopflos macht,“ erklärte Fritz begeistert, und dumpfes Schweigen folgte seinen Worten.

„Laura, nimm das Kind herein und beschäfte es.“ flüsterte Ursula dann ihrer Schwester mit zitternder Stimme zu.

Tante Laura nahm merkwürdig-erweise, ohne zu widersprechen, den Kleinen ohne weiteres auf ihre Arme und verstand mit ihm in das Wohnzimmer. Raum aber war sie allein, so unterzog Tante Ursula die türkische Draperie einer näheren Prüfung. Der Stoff, längs den Thürrahmen mit dünnen Drahtstücken angeheftet, ließ sich leicht genug zur Seite schieben und enthüllte schnell sein Geheimnis auf der Seite, wo sich das Schloß der einmügeligen Thür befand, und Tante Ursula trug kein Bedenken, ihr Auge dem Schloßloch zu nähern — die Aktion mußte ihr sogar ganz vertraut erscheinen, denn ihr langer dürrer Körper nahm sofort die erforderliche Position dazu an.

„Zuerst sah sie nichts, nachdem ihr Auge sich aber an die durch ein herabgelassenes Rouleau bedingte Dämmerung gewöhnt, unterschied sie die von sich eine Commode mit Spiegel darüber und seitwärts ein Sofa, sogenannte Chaiselongue, auf der — ja wahrhaftig, auf der eine mit dunklem Kleid bekleidete Frauengestalt lag!“ Der linke Arm der Gestalt hing schlaff seitwärts herab und die Hand bedeckte völlig eine lange weiße Spitzenmanschette. Aber trotzdem Tante Ursula genau ein gesticktes Sofa-Kissen am Kopfende unterschied, konnte sie doch keinen Kopf darauf entdecken. Dieser Umstand verirrte sie zunächst bedeutlich, dann aber begann ein eifriger Schauer ihr über den Rücken zu rieseln, ein fächerliches Grausen schlug ihr die Krallen in das stockende Herz: die Person dort auf dem Sofa war todt, ermordet, und man hatte ihr den Kopf abgehauen! Die Blutlache dort am Boden neben dem Sofa zeugte für die verhängene That!

„In allen Gliedern zitternd, setzte sich Tante Ursula auf die Truhe, auf der sie bisher nur gekniet, und versuchte sich zu fassen ob des Entsetzlichen, das dort den Augen der Menschen und der rächenden Geistesgegenwart verborgen war. Was hatte das Kind ausgesaugt in einer Unschuld? Sein Vater hatte eine Person, die blonde Ida genannt, in jenes Zimmer geschleppt, ahnungslos, daß sein Kind es gesehen, das aber doch so viel erkannte, daß diese Person todt war! Drinnen mußte er ihr den Kopf abgeschritten haben, wozu, weshalb? Darüber lag ein tiefer Schleier gebreitet, der Schleier eines ansehnlichen Geheimnisses, eines unerhörten Verbrechens! Mit

wankenden Knien kehrte Tante Ursula in das Wohnzimmer zurück. „Geh!“ keuchte sie ihrer Schwester in's Ohr, „gehe und sag mir, ob mich meine beiden gesunden Augen getäuscht — hinter der Draperie — eine Thür — geh!“

Brummen gehorchte Tante Laura dem veremtorischen Befehl. Als auch sie die Thür entdeckte, zog sie die Augenbrauen gewaltig hoch und näherte dann auch ihr Auge dem Schloßloch. Wie ihre Schwester, sah sie die Commode mit dem Spiegel darüber, sah die Chaiselongue mit der kopflosen Gestalt darauf, sah die Blutlache, nur daß letztere ihr nicht den Eindruck einer solchen machte, sondern mehr einer enormen dunkelrothen Rose, mit Berliner Wolle auf starken Stramin gestickt, wodurch sie bewies, daß für zwei Menschen das gleiche Ding ganz verschieden aussehen kann, wie's so oft der Fall ist.

Nach gemachter Entdeckung setzte sich Tante Laura auch für eine Weile auf die Truhe, nur hielt sie sich nicht mit Zittern auf, sondern ihre Bewegung gab sich dadurch kund, daß sie eine Weile pfiff, deren Componist Jacques Offenbar war, die er seinem „Orpheus“ ein aereicht und den Refrain hatte: „Spiegelberg, wir kennen dich!“

„Mehr noch — sie lachte sogar, womit sie wiederum den Beweis lieferte, daß eine Ursache verschiedene Wirkungen haben kann. Als sie aber dann wieder in das Zimmer zurückkehrte, legte sie ihr breites Gesicht in ernste Falten.

„Nun?“ schloß Tante Ursula auf sie los.

„Um!“ machte Tante Laura, was ja alles sagen kann.

„Entsetzlich, gräßlich, nicht?“ zischelte Ursula.

„Scheulich,“ pflichtete Tante Laura im Brustton der Ueberzeugung bei.

Ursula stieß einen Laut aus, darin Verwirrung fürchtend und Entsetzen sich zum Trifolium einten, dann flüsterte sie hastig ihrer Schwester zu: „Stillschweigen, Laura, in des Himmels Namen, daß kein Laut über deine Lippe kommt — sonst verwickeln wir noch das eigene Leben Wäre es nicht um unsere Richte, so wüßte ich zu handeln, aber es muß ein Familienkandal vermieden werden. Ich werde diesem Menschen eine Warnung ertheilen, unserer Nichtwegen! Spielt er sich dann in den Unschuldigen, dann fahre hin, engleiche Nachsicht, dann werde ich mich nicht zum Hehler seiner Unthat machen!“

„S, nee doch,“ brummte Tante Laura beschwichtigend und versiel in tiefes Sinnen, aus dem sie jedoch sehr bald durch die Kinderfrau gerissen wurde, die den Kleinen zu holen kam.

„Sagen Sie mal, Sperber,“ redete sie Tante Laura an, die Gelegenheit benutzend, „Sie kennen doch auch die blonde Ida?“

„S, wo werd' ich denn nicht, gnädiges Fräulein,“ meinte Frau Sperber strahlend.

„Na, sehen Sie,“ lobte Tante Laura. „Wissen Sie, wo sie ist?“ „Det wech der Himmel und die liebe Sonne allein,“ quatschte Frau Sperber los. „Mir hat sie's nicht gesagt. Versprochen hat sie nach drei Tagen wieder zu kommen, det olle, Lümmel aber ja woll, Kirschluchen! Inädiges Fräulein wissen ja, wie so'ne Schneidermannsell ist! Erst kam sie um machte det neue marineblaue Kleid von die inädige Frau halb fertig und denn machte se lang, weil Traxekleider zu nähen wären — det sagen se allemal! Nu liegt det Kleid da, ohne Stof und ohne Befah, um die inädige Frau kann warten bis det Ramsell Idaten wiederkommt um bis se schwarz wird, nämlich die gnädige Frau!“

„Also die Schneiderin!“ hauchte Tante Ursula in ihr Taschentuch. „Das arme, arme, irgeleitete, betrogene Geschöpf!“

„Und nun läßt sich die blonde Ida nicht mehr blicken?“ fand sie die Kraft, laut hinzusetzen. „Wann war sie doch zuletzt hier?“

„S, det war vorige Woche, vor mehr als acht Tagen,“ verfestete Frau Sperber, sichtlich entriistet.

„Und nach drei Tagen wollte det olle Jerippe wiedertommen! Ich wundere mir bloß, det ihr die Lüge nich in der Furgel stecken geblieben ist!“

Wie die Schwestern die Stunden verlebten, bis Weller von dem Diener sehr sehr vergnügt und gehoben heimkehrte, war Tante Ursula später unklar. Sie wußte nur, daß die fürchtbarste Aufregung sie verzehrte, und daß sie Ohnmachtsanwendungen hatte, aus denen sie keine Stimulancia so erfolgreich herausziffen, als eine Serie von höchst schnoddrigen Redensarten, mit denen Tante Laura sie anschnauzte.

„Tante Ursula, bist du krank?“ war auch bald Frens theilnehmende Frage.

„In der That — es ist mir gut,“ hauchte die Tante mit erlöschender Stimme. „Möchtest du nie fählich, was mir durch die Seele zieht!“

„Gast du dir den Magen verborgen?“ fragte Weller mehr praktisch als gefühvoll. „Kann ich dir doppelethlenianres Natron anbieten?“

Tante Ursula schauderte zusammen und schloß die Augen.

„Mein Leibel ist kein physisches,“ sagte sie schwach, „es brennt in der Seele!“

Nun wußte sie aber, wenn Tante Ursula Seelenschmerzen hatte, daß dann meist ein Sturm im Anzuge war. Sie schlug daher vorsichtig vor, zu Bett zu gehen, und Jenthusiasmus von dieser guten Idee, schnallte sich Weller den Säbel um, die Tanten zu ihrem Hotel zu geleiten. Beim Anlegen der Sachen im Corridor deutete Tante Ursula abgewendeten Gesichtes aus die türkische Draperie.

„Liegt nicht ein Zimmer hinter diesem Vorhang?“ fragte sie mit Unschuldsmiene, während Tante Laura ein Auge zukiff und die Lippen wie zum Pfeifen spitzte. „Nein,“ sagte Weller, „aber wer A gesagt hat, muß auch B sagen und deshalb sagte sie, nachdem sie sich geräuspert: „Ja gewiß, liebe Tante, aber es gehört leider nicht zu unserer Wohnung, sondern zu der des Hinterhanes!“

„Ah!“ machte Tante Ursula und Tante Laura kniff nun das andre Auge zu.

Auf der Straße wollte Weller galant der Tante Ursula den Arm bieten, aber sie zuckte erstetzt zurück.

„Ich gehe lieber allein,“ sagte sie eifrig, und da Weller diesen Entschluß ohne Gegenrede hinnahm, so blieb es auch dabei. Nach einigen Minuten krummen Wandelns that Tante Ursula einen tiefen Athemzug. „Wie wohl die frische Luft thut,“ sagte sie, zu Weller gewendet.

„Na, siehst du!“ sagte dieser mehr höflich als theilnehmend.

„Ich wollte meinen, sie müßte auch dich erschrecken,“ fuhr Ursula beziehungsvoll und jedes Wort quasi unterstreichend fort, „denn ich finde, in eurer Wohnung ist die Luft schwül, laßend unheimlich — wie wenn eine Leiche sich darin befindet!“

„Findest du?“ fragte Weller halb ärgerlich, halb belustigt. „Mir kam die Luft bei uns immer recht gut vor — so gut, wie sie in Berlin eben zu haben ist!“

„Ich täusche mich nicht,“ erwiderte Tante Ursula im Theaterflüsterton. „Darf ich mir erlauben dir einen guten Rath zu ertheilen?“

„Bitte — sehr gnädig,“ murmelte Weller, aber ohne Dringlichkeit.

„Nun denn; schicket deine Frau mit dem Kinde und den Diensthöten zu ihren Eltern — je eher, je besser, am liebsten gleich morgen, und während sie fort ist, säubere jenes Zimmer — des Hinterhanes von seinem Inhalt, den ich kennen!“

„Wieso?“ fragte Weller stehen bleibend.

Tante Ursula hustete nervös. „Das ist meine Sache. Jedenfalls sei versichert, daß ich bei strikter Befolgung meines Rathes, nein, meines Befehles, deiner Frau nichts sagen werde!“

Weller nahm die Wütze ab und fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Verzeih, gnädige Tante,“ sagte er dann, „aber ich vertheile dich nicht. Würdest du die große Güte haben, etwas deutlicher zu reden?“

Tante Ursula trat dicht an ihn heran. „Nennst, vertelle dich nicht,“ zischelte sie. „Denk an die Leiche des ungeligen Geschöpfes und zittere!“

Nun wurde es Weller zu bunt. „Tante Laura,“ sagte er zu dieser gewendet, „deine gnädigste Schwester scheint Fieber zu haben. Wenn es dir recht ist, gehe ich unferen Hausarzt holen!“

„S wo!“ erwiderte Tante Laura gemüthlich. „Phantasiren was immer Urschels starke Seite.“

Weller zuckte mit den Achseln und schweigend legte man den Rest des Weges zurück. An der Hausthür des Hotels garni angelangt, erhob Tante Ursula einen zitternden Heigeister.

„Wirft du deine Frau mit dem Kinde morgen fortichiden?“ fragte sie streng.

„Nein,“ sagte Weller kurz und ärgerlich. „Du leugnest also?“

„Ich leugne alles und erwarte die Gegenbeweise,“ war die Antwort, in welche sich schon wieder etwas wie Humor mischte.

„Nun gut, du sollst sie haben,“ zischelte Tante Ursula erboht und segelte zur Thür hinein, indeß Tante Laura ihren Reffen schmunzelnd auf den Rücken klopfte.

„Sag dir ja keine grauen Haare deshalb wachsen,“ nickte sie ihm zu. „Die Urschel ist nun mal so!“

Mit einem etwas unparlamentarischen Commentar über Tante Ursulas Charaktereigenthümlichkeiten kehrte Weller wieder heim — der Gute ahnte nicht einmal, daß die kritizirte Verwandte noch ganz anders war!

Am folgenden Tage erschien Tante Laura allein im Wellerischen Hause — ihre Schwester hatte sich unter der Angabe, wichtige persönliche Angelegenheiten ordnen zu müssen, von ihr getrennt und es verweigert nähere Aufklärungendrüher zu geben. Da sich aber Niemand den Kopf darüber zerbrach, so wurde die Nachricht auch ohne sonderlich einschneidende Einwirkung entgegengenommen.

Als aber Weller mittags aus seinem Bureau heimkehrte, begeante ihm auf der Straße der Staatsanwalt Fischer, mit dem er von Jugend auf befreundet war und der neben dem Hotel garni wohnte, in welchem die Tanten einlogirt waren.

„Das trifft sich glücklich — ich war eben auf dem Wege zu dir,“ rief ihm Fischer entgegen und setzte lachend hinzu: „Und sogar halb amittich!“

„Willkommen auf alle Fälle,“ sagte Weller, in die dargebotene Hand kräftig einschlagend.

„Na, sag' das nicht so voreilig,“ entgegnete der Staatsanwalt, „denn ich fürchte eher, daß du mich zum Befreier wünschst wirst, wenn du weißt, um was es sich handelt.“

„Da machst du mich aber fürchtbar neugierig,“ warf Weller ein.

„Na, hör' mal zu. Heut' in aller Herrgottsfröhe, wir saßen noch beim Kaffee, kam ein Fräulein Ursula von Lindencamp, die sich als Tante deiner Frau ausgab, zu mir und machte mir eine detact monstrosie Mittelteilung, daß ich leider allen Grund hab' anzunehmen, die arme Dame ist verrückt. Deswegen wollte ich zu dir, um dir einen Rath zu geben, denn es dürfte sich empfehlen, die alte Seele mundestens unter ärztliche Beobachtung zu stellen, wenn die Nothwendigkeit, sie nach Daldorf zu schicken, dir nicht vorzuliegen scheint.“

„Ne, aber die Nothwendigkeit, die olle verdrehte Schnüffelnafe in's Pfefferland zu schicken, liegt mir näher,“ brummte Weller. „Kennst sie dich denn, daß sie zu dir gekommen ist?“

„Nein — sie kam amittich zu mir,“ entgegnete der Staatsanwalt lächelnd. „Weißt du,“ setzte er hinzu „die Tante deiner so reizenden kleinen Frau ist, wenn nicht direkt verrückt, eine gefährliche Person, wenn sie hat nichts wichtiger und nichts mehr gethan, als dich

mir denunzirt. Ja, staune nur, ich habe mich von meinem Staunen auch noch nicht ganz erholt. Fräulein von Lindencamp will, durch das kindliche Geplauder eines kleinen Fritz aufmerksam gemacht, die Existenz eines künstlich verborgenen Zimmers in deiner Wohnung entdeckt haben. Durch das Schloßloch — ja! — hat sie, weil der Junge erzählte, du hättest eine mausetode Person, die blonde Ida genannt, dort hineingekloppt die Figur dieser Person, dunkel bekleidet, auf dem Sofa liegen sehen, kopflos, und neben dem Sofa eine große Blutache.“

Da ihr Gewissen sie ob dieses grausigen Fundes nicht schlafen ließ, so kam sie zu mir, um dich mir wegen Ermordung besagter blonder Ida zu denunziren!“

Weller war längst stehen geblieben und das Monocle war seinem weit aufgerissenen Auge entfallen. (Schluß folgt.)

Mrs. J. Morgan.

Gesundheit ist für Reich und Arm werthvoll. Mrs. J. Morgan von Keosha Falls, Kansas, sagt, sie würde keine \$500 für das nehmen, was Dr. Caldwell's Pepsin Syrup für sie gethan hat. Sie litt 15 Jahre lang an chronischer Verdauungsschwäche. Besten Winter war sie sehr schlecht ab, nahm dieselbe große Krautermittel und wurde kurtirt. Absolut garantirt; wer es erst probiren will, schreibe um freie Probebestelle an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N.Y. In allen Apotheken 50c u. \$1.00 die Flasche.

Wie immer.

Der Vorleser Dämmel, auf einem kleinen Biringtausfluge begriffen, kehrte spät Abends von einer längeren Partie zurück. Sein Haar war bestäubt, ebenso sein ganzer Anzug. Der Kragen, von dem Taas es Rücken erweicht, ruhte friedlich neben der hellen Krawatte in der großen Botanikervormmel; vom Hutrande hingen einige Farneblätter weiß herunter — kurz; der Heimkehrende war in recht' hie Verfassung. Da aber um diese Stunde in dem kleinen Städtchen kein Mensch mehr auf der Straße war, schabete das weiter nichts; das Hotel fand Professor Dämmel noch geöffnet, und so schlich er leise, um nicht etwa jemanden zu wecken, — seinen dicken Krutenstock fest in der Rechten — seinem Zimmer zu. Behutsam öffnete er die Thür — da — ein gelender Schrei:

„Gnade! Gnade!“ rief eine Dame, in deren Zimmer der Herr Vorleser in seiner Wald- und Wicentoisette irrthümlich gerathen war. Sie war der Meinung, er sei ein Räuber. „Lassen Sie mich leben, lassen Sie mich leben!“ „Bitte sehr,“ erwidert der Herr Professor, mehr erstaunt als unwillig, und intonirt dann mit tiefer Bassstimme:

„Sach soll sie leben, hoch soll sie leben, dreimal hoch!“

Dicke Köpfe.

gibt es zweierlei; dünkelhafte und durch Kopfschmerz verurtheilte. Hat sich Ihr Kopf je wie ein Kürbis mit lockerer, schmerzender Füllung angefühlt? Man kann dieses Leiden schnell loswerden, indem man mit Gallards Herbine auf die Leber wirkt. Ist es nicht der Nähe werth, es zu probiren, da absolute Hüffe sicher ist? Zu haben bei A. Tolle.

Schlau.

Diener (zum andern, der bei einem reichen Dichterling ist): „Du wärst neulich bei hellstem Tage so betrunken, daß Du Deinem Herrn mit dem Staubwebel über das Gesicht fuhrst! Hat er Dich denn da nicht sofort entlassen?“

Zweiter Diener: „O nein! Hab' mich sehr sehr herausgezogen! Ich hab' gesagt, daß ich ihn für die Goethebüste gehalten!“

Mißverständnis.

Hauschneiderin (zur kleinen Olga): „Geh, Kind, in's Wohnzimmer und sage, ich lasse bitten um's weiße Garn!“

Olga (im Wohnzimmer): „Baba, die Schneiderin läßt bitten um zwei Cigaretten!“

Man lege sich nicht.

Kriehling ist da. Man braucht Stärkung für den langen schwachen Sommer. Simmons' Caraparilla baut auf und kräftigt, und befähigt die gewöhnliche Wattigkeit. 50c und \$1.00 die Flasche.

Schüttelkein. Ruhig, ruhig, Kinder lacht, nicht — Da kommt die Ruhme mit dem Nachtschlaf!

Kreislaufl. „Was wird wohl nach dem Luftschiff kommen?“ „Wieder die Beene!“

Aus der Schule. Lehrer: Renne mir ein Wort, daß mit qu anfängt. Schüler: Kuhkäse.

Die kleinen Würste. Herr (im Alpenhotel): „Hoffentlich ist keine Trichine drin?“ „Seien Sie unbesorgt ... wo hatt' denn die Plage?“

Ein Lebenspunkt. Das Kartette am Baby sind die Darms. Werden die krank, so ist das Kind meist in Gefahr. McCree's Baby-Curir kurirt Diarrhöe, Ruhr und andere Waagen- und Darmerkrankungen. Zu haben bei A. Tolle.

Neu-Braunfelder Gegen-sittiger Unterstühtungs-Verein.

Ein gegen-sittiger Bekkerungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, ist Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine getrautenen Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Hauff, Präsident. S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. J. Dams, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. J. Drübert, Wm. Seeflag, P. Weillbacher, Directoren.

60 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Munns & Co. 36 Broadway, New York

Antunft und Abgang der Post: Von Neu-Braunfels über Sattler nach Landes Müll um 7 Uhr morgens sechs-mal wöchentlich; Antunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu-Braunfels nach Smithson's Haller, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Antunft in Neu-Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfachen müssen, wenn sie rechtzeitig besichert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office abgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Jahrsplan.

Abfahrt der Personenzüge der R. & G. R. Bahn: Nach Süden: No. 5 5:31 morgens. No. 7 8:50 morgens. No. 9 4:55 abends. No. 3 8:55 abends.

Nach Norden: No. 10 5:10 morgens. No. 8 8:50 morgens. No. 4 2:27 nachmitg. No. 6 9:05 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagon, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in „Chals Cars“ ohne Umreisen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. M. S. Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der R. & G. R. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden: No. 243 8:04 abends. No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens. No. 235 (Flyer) 6:24 morgens.

Nach Norden: No. 244 8:43 morgens. No. 236 (Flyer) 10:06 abends. No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

Neu-Braunfelder Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfelder Zeitung & Publishing Co

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.

H. H. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:

John Nisch, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Texasisches.

* Zwischen San Marcos und Kyle fuhr Sonntag Nacht ein Automobil aus San Antonio gegen einen Baumstumpf. W. F. Niehard und W. D. Harding wurden ernstlich verletzt, und die Maschine wurde stark beschädigt.

* In Donde sind mehrere Mexikaner und Weiße an den Pocken erkrankt.

* In einem Reisikanal bei Bay City erkrankt das zweijährige Töchterlein der Eheleute Stribling.

* Ermutigt durch ihren Erfolg in Alice und Belclair, agitierten die Prohibitionisten jetzt für die Anordnung von Local Option-Wahlen in Galiaud und Beeville.

* Gouverneurs-Candidat Colquitt ist den Führern der Prohibitionisten ein arger Dorn im Auge. Dr. Rankin, in seiner Rede in San Antonio, bezeichnete Colquitt als den „Abgott der Saloonleute“ — was natürlich nichts weniger als ein Lob sein sollte. Als Colquitt einige Tage später durch San Antonio reiste und von einem Zeitungsmann gefragt wurde, was er von Dr. Rankins Bemerkung halte, sagte er: „Ich habe diese Bemerkung nicht gelesen. Es ist eine Thatsache, daß die große Mehrheit der Saloonleute von San Antonio vor drei Jahren Herrn Campbell unterführten, und dabei hatten sie auf der Dallaser Convention die Hälfte und Mitwirkung Dr. Rankins. Damals, wie jetzt, war ich für totale Selbstregierung, persönliche Freiheit und Wahrung der Volkswirtschaft, und ich lehnte es ab, diese Grundzüge und meine Ueberzeugung zu opfern, um mir das Weisheitslächeln und die Günst des Dr. Rankin zu verschaffen. Ich trete auch jetzt für diese Grundzüge ein, und schäme mich ihrer nicht; würde mich auch nicht fürchten, sie in Gegenwart Dr. Rankins oder irgend eines seiner politischen Lieblinge zu verteidigen. Dr. Rankin ist ein fähiger Mensch, und wenn er Prohibitionist sein will, so ist das sein gutes Recht. Man nimmt an, daß er als Prediger christliche Liebe verkünden und ausüben sollte, aber er ist nichts weiter als ein bössartiger Politiker.“

* Auf der Dallaser Convention war für Campbell um ungefähr zwanzig Stimmen voraus, und sieben davon kamen aus Brazos County.

* In Arlington mediterrane ein reisender Hypnotiseur seinen Gehälfen, der dann in einem Schaufenster ausgestellt wurde. Nichts in der Welt, behauptete der Hypnotiseur, könne den Schlafenden wecken, außer sein Befehl. Die Zuschauer versuchten verschiedene Weckmittel, jedoch ohne Erfolg. Ein böser Witz brachte schließlich eine Schlange und ließ sie im Schaufenster lauzen. Da erwartete der „Hypnotisier“ sofort.

* County-Superintendent Carl Hartmann von Travis County wird sein Amt aufgeben, um die Professur der Biologie am Lehrerseminar in Huntsville zu übernehmen.

* Die Sommerschule der Staatsuniversität in Austin hat mit 620 Studenten angefangen. Man glaubt, daß diese Zahl in einigen Tagen sich auf 800 erhöhen wird. Es wird auch Deutsch gelehrt. Die deutsche Abtheilung steht unter der Leitung von Professor Brimer.

* Die Commissioners' Court von Brazos County berath sich über den

Bau einer Brücke über den Blanco-Fluß zwischen San Marcos und Kyle.

* Bei Coolidge wurde Woody Clancy von A. J. Eggelston erschossen.

* In Hempstead wurde von zwei Rängern und dem Sheriff ein nach Dallas reisender Matrose verhaftet, welcher — horribile dictu! — auf einem Eisenbahnzug einen Schluck aus seiner Flasche genommen hatte. Nachdem man dem Manne \$22 für Strafe und Kosten abgenommen, ließ man ihn sonst unverletzt nach der Stadt des heiligen Rantlin weiterreisen. Man hätte ihn aufhängen, viertheilen und verbrennen, und zu diesem Besuche die Staatsmiliz zusammenrufen sollen. Solche schreckliche Verbrechen sollten nicht so leicht genommen werden. — Hätte es übrigens keine Eisenbahn gegeben, so hätte die Geschichte nicht passieren können. Der Bau, der Verkauf und das Weggeben von Eisenbahnen sollte daher in Texas unbedingt verboten werden.

* In Cuero starb H. C. Dahlmann, seit sechzehn Jahren Schapmeister von DeWitt County.

* In San Antonio wurde Chas. Wayfield freigesprochen, welcher angeklagt war, in Karnes County J. C. Goode erschossen zu haben. Der Prozeß war von Karnes County nach Brazos County verlegt worden.

* Der Bundes Senat in Washington hat die Ernennung des Herrn R. C. Schlemmer als Postmeister von Austin bestätigt. Herr Schlemmer wird das Amt am 1. Juli übernehmen.

* In Bee County ist eine Gesellschaft organisiert worden, welche 80 Acker mit Drangen bepflanzen will. Rev. Peter Unkeler, der Direktor der Mennoniten-Colonie von Tuleta, ist Präsident der Gesellschaft, deren Kapitalisirung \$15,000 beträgt.

* In einer Rede in San Antonio behauptete Dr. Rankin, daß das Wahlgesetz dort nicht beachtet werde. Wir wissen von einer notorischen Nichtbeachtung des Wahlgesetzes dort, und das war, als Dr. Rankin u. andere Prohibitionisten dort die Bestimmung ignorierten, daß Plottformforderungen nicht aufgenommen werden dürfen, wenn nicht eine Mehrheit aller Wähler, die sich an der Vorwahl beteiligten, dafür gestimmt hat.

* In der Gegend südlich von Taylor klagen die Farmer über das Ueberhandnehmen der Ratten, die besonders in den Futter- und Cornhäulen großen Schaden anrichten. Auf einer einzigen Farm in der Nähe von Beaulieu wurden neulich in kurzer Zeit über hundert Ratten getödtet.

* Gonzales County hat 7085 Kinder im Schulalter, eine Zunahme von 55 seit letztem Jahre.

* In Balestine ist Herr W. A. Poore von Hohenwald, Tennessee, als Lehrer der deutschen Sprache an der städtischen Hochschule angestellt worden.

* In Gainesville wurde Herr Weiermann als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur an der städtischen Hochschule mit erhöhtem Gehalt wiedergewählt.

* Der Bau der Oelmühle in Kyle macht gute Fortschritte; das Fundament aus Cementsteinmaße, 60 bei 220 Fuß, ist fertig. Für die neue Gie sind drei Carladungen Maschinerie angekommen.

* Als neulich der Mallory-Dampfer „Goncho“ in Galveston anlangte, befanden sich in einer Abtheilung desselben vier Fuß Wasser. Man fand im Boden des Schiffes ein etwa zwei Zoll langes und ebenso breites Loch, das es am Tage vorher im Golf erhalten hatte. Die Pumpen wurden in Betrieb gesetzt, und es war ein Leichtes, den Wasserstand in der betreffenden Abtheilung niedrig zu halten, denn in das Loch hatte sich ein Fisch hineingezwängt, der es fast vollständig verstopfte. So fest war der Fisch eingeklemmt, daß er herausgeschritten werden mußte.

* In Taylor benützte die 65jährige Frau Thatcher die Petroleumlampe beim Feueranmachen. Die Lampe explodirte und das brennende Öl setzte die Kleider der unglücklichen Frau in Brand, die ersten Stunden später nach schrecklichen Leiden an den erlittenen Brandwunden starb.

* Bei Raco erschob sich der 22-jährige George Herrers zufällig, als er mit einem geladenen Gewehr durch eine Drahtseil-Loch-

Loch im Gefängnis aus einem Kessel eine Art Dolk zurechtgeschliffen, mit welchem er, als er schon auf dem Galgen stand, den Sheriff W. L. Wright in die Brust stach. In dem Moment, als die Fallthür des Galgens geöffnet werden sollten, warf sich Zureque quer über die Oeffnung und die Prozedur mußte wiederholt werden.

* Bei der Local Option-Wahl in Coryell County siegten die Prohibitionisten mit einer Mehrheit von 644 Stimmen. Coryell County war vorher schon trocken. Vor zwei Jahren befristete sich die Mehrheit der Prohibitionisten auf 380 Stimmen.

* In Cuero starb H. C. Dahlmann, seit sechzehn Jahren Schapmeister von DeWitt County.

* In San Antonio wurde Chas. Wayfield freigesprochen, welcher angeklagt war, in Karnes County J. C. Goode erschossen zu haben. Der Prozeß war von Karnes County nach Brazos County verlegt worden.

* Der Bundes Senat in Washington hat die Ernennung des Herrn R. C. Schlemmer als Postmeister von Austin bestätigt. Herr Schlemmer wird das Amt am 1. Juli übernehmen.

* In Bee County ist eine Gesellschaft organisiert worden, welche 80 Acker mit Drangen bepflanzen will. Rev. Peter Unkeler, der Direktor der Mennoniten-Colonie von Tuleta, ist Präsident der Gesellschaft, deren Kapitalisirung \$15,000 beträgt.

* In einer Rede in San Antonio behauptete Dr. Rankin, daß das Wahlgesetz dort nicht beachtet werde. Wir wissen von einer notorischen Nichtbeachtung des Wahlgesetzes dort, und das war, als Dr. Rankin u. andere Prohibitionisten dort die Bestimmung ignorierten, daß Plottformforderungen nicht aufgenommen werden dürfen, wenn nicht eine Mehrheit aller Wähler, die sich an der Vorwahl beteiligten, dafür gestimmt hat.

* In der Gegend südlich von Taylor klagen die Farmer über das Ueberhandnehmen der Ratten, die besonders in den Futter- und Cornhäulen großen Schaden anrichten. Auf einer einzigen Farm in der Nähe von Beaulieu wurden neulich in kurzer Zeit über hundert Ratten getödtet.

* Gonzales County hat 7085 Kinder im Schulalter, eine Zunahme von 55 seit letztem Jahre.

* In Balestine ist Herr W. A. Poore von Hohenwald, Tennessee, als Lehrer der deutschen Sprache an der städtischen Hochschule angestellt worden.

* In Gainesville wurde Herr Weiermann als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur an der städtischen Hochschule mit erhöhtem Gehalt wiedergewählt.

* Der Bau der Oelmühle in Kyle macht gute Fortschritte; das Fundament aus Cementsteinmaße, 60 bei 220 Fuß, ist fertig. Für die neue Gie sind drei Carladungen Maschinerie angekommen.

* Als neulich der Mallory-Dampfer „Goncho“ in Galveston anlangte, befanden sich in einer Abtheilung desselben vier Fuß Wasser. Man fand im Boden des Schiffes ein etwa zwei Zoll langes und ebenso breites Loch, das es am Tage vorher im Golf erhalten hatte. Die Pumpen wurden in Betrieb gesetzt, und es war ein Leichtes, den Wasserstand in der betreffenden Abtheilung niedrig zu halten, denn in das Loch hatte sich ein Fisch hineingezwängt, der es fast vollständig verstopfte. So fest war der Fisch eingeklemmt, daß er herausgeschritten werden mußte.

* In Taylor benützte die 65jährige Frau Thatcher die Petroleumlampe beim Feueranmachen. Die Lampe explodirte und das brennende Öl setzte die Kleider der unglücklichen Frau in Brand, die ersten Stunden später nach schrecklichen Leiden an den erlittenen Brandwunden starb.

* Bei Raco erschob sich der 22-jährige George Herrers zufällig, als er mit einem geladenen Gewehr durch eine Drahtseil-Loch-

Eingekandt.

Lochhart, Texas, 12. Juni 1909. Indem ich Sie bitte meine Zeitung von nun an „Von Roeder Bros“, Knapp L. D., Curry Co., Texas“ zu adressiren, will ich die wenigen Zeilen befügen, um meinen vielen Freunden, die ich hier gefunden, ein freundliches Ballet zu entbieten. Ich gehe nach Curry County in ein neues Land, um ein neues Leben anzufangen. Allerdings kann man nicht ganz mit der Vergangenheit brechen, denn leider hatten die vergangenen Jahre einem am ganzen Körper. Soviel habe ich aber ausgefauden, wenn man zu lange an einer Stelle wohnt, so wird man dort alt — um nicht zu sagen, zu gut bekannt. Scherz beiseite, es ist war, ich hänge mit warmen Empfindungen an dieser Gegend, wo ich als ganz armer Mann hergekommen, durch die Hülfe von Verwandten und Freunden allmählig ein bisschen emporgekommen bin und manches Freundschaftsband geknüpft habe. Ich habe meinen vollen Antheil an allen Ehrenten und Gefälligkeiten hier genossen und dies wird mir in der Fremde noch oft durch den Sinn gehen.

Wir geht's indessen wie dem Bohemian John, ich finde überall Freunde; das habe ich erst kürzlich bei einem Ausflug nach Bergheim, Kendall Co. ausgefauden. Ueberall fanden wir die freundlichste Aufnahme und lange werde ich die lieben Leute dafür im Herzen tragen.

Doch nun good-bye für Alle!

S. Roeder.

Eingekandt.

Aufruf an die deutschen und amerikanischen Farmer und an solche Betriebsleiter, die gerne deutsche Leute in Dienst nehmen möchten.

Die Zeit kommt jetzt wieder heran, wo der Farmer sowohl als auch andere Betriebe Hilfskräfte gebrauchen, um das Feld zu bestellen und die nöthigen Vorarbeiten machen zu lassen, damit alles Ertröckerliche zu einer guten Ernte, oder zu Sonstigem vorbereitet ist.

Viele deutsche Einwanderer kommen hier an, denen es darum zu thun ist, schnell einen guten Platz zu finden, wo sie sich in die hiesigen Verhältnisse einarbeiten können, wo sie Land, Leute und Verhältnisse kennen lernen, um sich dann dauernd hier im Staat niederzulassen. Gerade die Arbeit hier auf den Farmen in Texas giebt den Neu-Angekommenen die beste Gelegenheit, die Verhältnisse hier in Texas kennen zu lernen, und Einwanderer, die sich auf der Farm niederlassen wollen, sind diejenigen, die hier in Texas gebrauchen können, und für Einwanderer selbst ist auf dem Lande ein sicheres Fortkommen, als in den Städten, wo die Verhältnisse so oft schwanken.

Unser Staat Texas ist so aufnahmefähig, wie kein anderer Staat in den Vereinigten Staaten, und wenn die Ansässigen hier in Texas die Bestrebungen der Deutsch-Texasischen Einwanderungs-Gesellschaft etwas anerkennen und unterstützen möchten, so könnte die deutsche Einwanderung nach Texas noch bedeutend gefördert werden.

Die D. T. G. hat es sich zur Aufgabe gemacht, gute deutsche Einwanderer nach Texas zu bringen, den Neu-Angekommenen gleich mit That und Rath zur Seite zu stehen und zwar in der Weise, daß den Einwanderer gleich nachgewiesen wird, wo lohnende Arbeit zu finden ist, auf den Farmen sowohl als auch in anderen Betrieben. Solchen, welche sich gleich auf einer Farm niederlassen wollen, indem sie sich eine Farm kaufen oder pachten, geben wir auch Rathschläge, so weit wir über solche Verhältnisse unterrichtet sind.

Wir richten nun an alle Farmer, welche Leute für Farmen gebrauchen, und an solche Betriebe, wie Säge-Würken, Bergwerke, Ziegeleien, Steinbrüche, Eisenbahn-Gesellschaften, Fabrikanten, Contractoren, u. s. w. welche ebenfalls Arbeitskräfte gebrauchen, ob nun gelehrte Handwerker oder gewöhnliche Arbeiter, an alle diejenigen

richten wir das Ersuchen uns anzugeben, a) wie viel Arbeiter sie gebrauchen; b) zu welcher Zeit sie dieselben wünschen; c) wie lange sie dieselben beschäftigen können; d) welche Löhne gezahlt werden und wie oft; e) ob Verheirathete oder Ledige bevorzugt werden; f) ob außer Deutschen und Deutsch-Sprechenden auch andere Nationalitäten in Frage kommen und g) uns weitere Erklärungen über die Arbeitsverhältnisse zu geben.

Die eingehenden Angebote werden systematisch in einer übersichtlichen Liste geordnet, welche den ankommenden Einwanderern zur Einsicht offen steht und können dieselben dann ihre Wahl treffen. Auf diese Weise kann der Strom der Einwanderer nach solchen Plätzen geleitet werden, wo sie notwendig gebraucht werden und der Einwanderer kann sicher sein, so gleich lohnende Arbeit zu bekommen.

Landes-eigenthümer, Farmbesitzer, welche Land oder Farmen zu verpachten haben für festgesetzte Summen oder für Antheile, ebenfalls solche, welche gute deutsche Ansiedler in ihrer Gegend wünschen, werden erjudt, dem Sekretär unserer Gesellschaft davon Mittheilung zu machen, die Bedingungen anzugeben, den Pachtpreis, mit andern Worten alles das dem Sekretär zu übermitteln was zu solchen Unternehmungen wissenschaftlich ist. Das auf diese Weise gesammelte Material wird den ankommenden Einwanderern vorgelegt und können dieselben dann ihre eigene Wahl treffen.

So sei noch besonders erwähnt, daß die D. T. G. für Aufstellungsbögen Listen, für Vermittlung von Stelllungen nach beiden Seiten nichts berechnet, sondern daß diese Vermittlung nur im Interesse der deutschen Einwanderung nach Texas gemacht werden, und geben wir uns der Erwartung hin, daß alle Interessanten unserer Auforderung nachkommen werden und uns das nöthige Material zur Verfügung stellen.

Alle Zusendungen, Anfragen, u. s. w. können an den Sekretär der Gesellschaft an die angegebene Adresse gemacht werden, welcher jede gewünschte Auskunft erteilt.

Hochachtungsvoll,

L. E. Brenner, Gonzales, Präsident.

John Eisenbroich, Galveston, Sekretär.

Dankfagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes, Bruders und Enkels Emil Rieger ihre Theilnahme erwiesen haben und uns hülfreichen Beistand leisteten, besonders auch Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

\$7 per Acker

960 Aker 10 Meilen nordwestlich von San Marcos, alles unter Holz, nie ausgehender Brunnen mit Windmühle, gutes Mountain Grassland, wozu genügend in Cultur gebracht werden kann für Ranchwede. Man sollte es nicht veräumen, sich es anzusehen. Man wende sich an den Eigenthümer Chas. J. Felbis, Reedville, Texas. 367

Achtung, Farmer!

Wir sind im Markt und bezahlen Euch den höchsten Preis für Euer Schod- und Schäl-Corn. Cornsölle immer an Hand bei unserem Store. 367 Reitzberg & Schwab.

Zu verkaufen.

Mein Eigenthum in der San Antonio-Strasse, gegenüber von Emil Waldschmidt's Store. 367 Dietzsch.

Zu verkaufen.

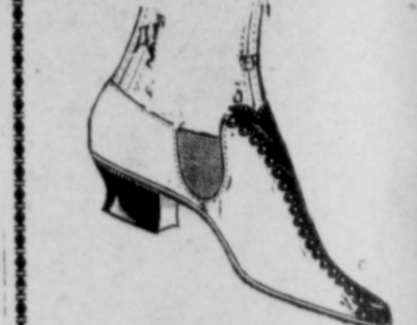
der Wohnplatz der verstorbenen Frau Johanna Pieper in Neu-Braunfels. 367 Otto Stratemann.

Dr. J. T. Hurff,

Arzt, Wundarzt und Geburts-helfer.

Bähne werden schmerzlos gezogen. 367 Braden, Texas.

Mayer Martha Washington Comfort-Shoes



\$2.25

über per Post an irgend eine Adresse gesandt für \$2.50. Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Vergesst nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten „Martha Washington“ Comfort Shoe, wenn ihr kauft, daß der Name „Martha Washington“ unter dem Sohlen eingegrät ist, alle andern sind nachgemacht.



Schmiede und Repair-Werkstatt

von J. Schwandt

Sagin-Strasse, Neu-Braunfels. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantirt.

Notiz.

Da jetzt die Kaltbremser der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tagelohn. Carl Roeder.

Elektrische Vor-

stellung

in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8; und 9; Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Wenn in der Stadt, so kommt zur

“COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL”

neben dem Opernhaus.

Jedermann willkommen.

Fippel, Faust & Fippel.

Jährliche General-

Versammlung

der Friedens-Gemeinde am Geronimo Sonntag, den 20. Juni, um 2 Uhr Nachmittags. Bitte möglichst Jedermann zu erscheinen. Achtungsvoll, 367 Rudolph Fippel, Sec.

DR. J. HARVEY MOORE, M. D.

400 und 402 Washer Building, Main Plaza, San Antonio.

Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.

Früher Augenarzt der Staats-Blindenschule von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Localanzeigen bekanntgemacht.

Um einen gemüthlichen Abend

oder Sonntag zu verbringen, ist das

“Smoke House”

ein guter Platz. Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet

H. W. Schmidt.

Zu verkaufen

1200 Aker schwarzes Schwaarz ebened Land, drei Meilen von Spaworth, getheilt in 160 Aker-Stüde, \$20.00 per Aker. Eine gute Gelegenheit für deutsche Farmer. P. B. Rodgers, Eigenthümer, 516 Conroy Building, San Antonio, Tex. 339

Zu verkaufen.

1700 Aker Land, in Farmen eingetheilt, innerhalb fünf Meilen von San Antonio, Stadtgrenze, am Galindo Creek und an zwei macadamisirten Landstraßen; würde als Ganzes oder in irgend einem Theil verkauft. Gute Gelegenheit und Bargain. Man wende sich an den Eigenthümer G. A. H. Waller, 107 West Elmira Str., San Antonio, Texas.

Lozales.

Herr Christian Schneider jr. hat seine Farm in Schönthal für \$5500 an Herrn Fritz Kappelmann verkauft.

Unser Base Ball-Spieler sind fast immer siegreich; die „New Braunfels Tigers“ besiegten die „Spring Springs Ritters“ mit einem Score von 7 gegen 3, und das „New Braunfels High School Team“ besiegte Marion mit einem Score von 6 gegen 4.

Herr Carl Nowotny ist nach Bartlett gezogen.

Herr F. J. Maier und Familie sind nach Corpus Christi gereist und gedenken dort einige Wochen zu verweilen.

Regenfall Samstag Nacht, 0.27 Zoll; Montag Nachmittag, 0.36 Zoll.

Der Sonntagsabend-Gottesdienst der hiesigen Deutsch-Protestantischen Kirche beginnt jetzt um 7 1/2 Uhr.

Im hiesigen Krankenhaus starb am Montag Vormittag um 11 Uhr Emil Rieger, Sohn des Herrn August Rieger und dessen Ehegattin Ida, geb. Hofmann von Pulverde, im blühenden Alter von 19 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen. Ein kleines unbedeutendes Geschwür am rechten Ellbogen veranlasste eine Blutvergiftung, welche trotz sorgfältigster Behandlung und Pflege den Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes herbeiführte. Die Beerdigung fand am Dienstag Nachmittag unter sehr zahlreicher Beteiligung auf dem Gemeindefriedhofe zu Pulverde durch Herrn Pastor G. Mornhinweg statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die tiefbetrübteten Eltern, zwei Brüder, vier Schwestern, die Großmutter von mütterlicher Seite und viele sonstige Verwandte und Freunde.

Herr Richard Gerlich und Herbert G. Henne haben sich jeder ein Automobil angeschafft.

Herr Herbert R. Voelcker, Sohn unseres Mitbürgers Herrn Emil Voelcker, hat das A. & M. College absolviert und den „B. S.“ Grad erhalten.

Herr Herbert Wille, Sohn unseres Mitbürgers Herrn Robert Wille, war der Erste in der Junior-Klasse des „Baltimore Pharmaceutical College“ und erhielt vor einigen Tagen seine Medaille.

Die „State Pharmaceutical Association“, deren Jahresversammlung in San Antonio stattfand, vergnügte sich heute Nachmittag, während wir zur Presse gehen, in Landa's Park und wird von den hiesigen Apothekern auf's Beste bewirthebt und unterhalten. Bürgermeister Zahn hielt die Begrüßungsrede. Herr H. V. Schumann sind wir für eine freundliche Einladung zum Danke verpflichtet.

Ex-Großpräsident Friedrich Hoffmann installierte in Sattler eine neue Loge des Ordens der Hermannsöhne, die den Namen National-Loge No. 248 erhielt. Die Beamten der Loge sind: Edward Ranz, Ex-Präsident; J. Wuehling, Präsident; Joe Medel, Vice-Präsident; Eugen Preußer, Sekretär; Hugo Wiedmann, Schatzmeister; Julius Preußer, Heinrich Pantermühl und Heinrich Heise, Verwaltungsräte; Ed. Tausch, Führer; Walter Nowotny, Innere Wache; Willie Ruhn, Äußere Wache; Hugo Dalm, Max Preußer und Albert Tausch, Finanz-Comite. Herr Chas. Ragenberg wurde als Ehrenmitglied aufgenommen.

Im Laufe der Woche beehrten uns mit ihrem geschätzten Besuche: E. A. Eiband, Jof. Willmann, Carl Alves, S. B. Pfeuffer, Hermann Pfeuffer, R. Simmons, Otto Stratemann, Alfred Pantermühl, E. W. Striegeln, Wm. Hoffmeister, Theodor Schwab, Ad. Heune, G. Streuer, G. A. Kofe, Julius Schwandt, John Peters, Alfred Gamppe, Agon Koeffing, Frau M. Galt, G. Hofer und viele Andere. Infolge eines Uebereinkommens zwischen dem Solmsfer Regell-Club am 4-Meilen-Creeel und dem Social Regell Club von Neu-

Braunfels, eine Partie von 18 Spielen, 9 Spiele auf der Solms-Bahn und 9 Spiele auf der Social-Bahn, zu spielen, fanden am letzten Donnerstag Abend die ersten drei Spiele auf der Solmsfer Bahn statt. Resultat:

Erstes Spiel.	
Socials	316
Solms	361-45
Zweites Spiel.	
Socials	238
Solms	329-91
Drittes Spiel.	
Socials	304
Solms	383-79

Am Dienstag Abend fanden drei Spiele auf der Social-Bahn statt.	
Erstes Spiel.	
Solms	348-57
Socials	291
Zweites Spiel.	
Solms	292
Socials	324-32
Drittes Spiel.	
Solms	310
Socials	321-11.

Den Donnerstag-Platz, der neulich, wie auch der Duell-Platz, auf Anordnung der Commissioners' Court versteigert wurde, ist Herrn F. G. Klumbert für \$600 zugeschlagen worden. Den Duell-Platz steigerte Herr Wm. Clemens für Frau Kunge in Galveston für \$800 ein.

An der Guadalupe in der Nähe von Sattler schloß Herr Peter Nowotny jr. zwei schneepfandähnliche Wasservögel einer Art, die bisher in jener Gegend noch nie gesehen worden war. Der ziemlich lange Schnabel ist nach oben gebogen und die Flügel sind in auffallender Weise gefleckt.

Seit dem 1. Juni hat County Clerk F. Tausch Hertrathscheine für die folgenden Paare ausgestellt: Curt Saur und Clara Kraft, John Kernner und Frau Pauline Kofsaeth, Gregencio Vera und Guadalupe Vega, George Denson und Lottie Appel.

Frau Louise Arlitt, welche vor einiger Zeit von hier nach San Antonio zog, hat sich dort mit Herrn Carl Zimmermann verheiratet. Die Neu-Braunfels'er Zeitung gratuliert!

Herr Wm. Moehrig, Sekretär des Vogels Valley Schützenvereins, war so freundlich, uns das nachstehend abgedruckte Resultat des Preischießens einzusenden, welches am 13. Juni in Vogels Valley stattfand.

Aufgelegt.	
1. Adolph Altmann, S. A.	230
2. A. Lorenz, S. A.	229
3. A. Raag, V. B.	227
4. Herm. Knibbe jr., S. B.	226
5. Aug. Schmidt, Herrera	225
6. Chas. Ueder, V. B.	224
7. Alf. Vogel, V. B.	224
8. Willie Fischer, S. B.	224
9. Chas. Knibbe, S. B.	224
10. A. Tepperwein, Pulverde	222
11. Louis Stahl, V. B.	222
12. Alb. Stahl, Herrera	221
13. Ernst Haag, V. B.	219
14. Ben. Vose, V. B.	218
15. E. Sessel, S. A.	218
16. Fritz Rompel, V. B.	217
17. Hugo Vogel, S. B.	217
18. Gus. Heise, S. A.	217
19. Harry Knibbe, S. B.	216
20. W. Rompel, V. B.	215
21. Otto Meier, V. B.	215
22. Alb. Steves, S. A.	214

Freihändig.	
1. Chas. Ueder, V. B.	207
2. E. Sessel, S. A.	194
3. Alb. Stahl, Herrera	182
4. A. Lorenz, S. A.	172
5. W. Rompel, V. B.	171
6. Fritz Maier, V. B.	163

Um die Feuerwerks-Freier am 5. Juli großartig zu feiern, beschloffen alle Geschäfte in Neu-Braunfels, am Montag, den 5. Juli den ganzen Tag zu schließen.

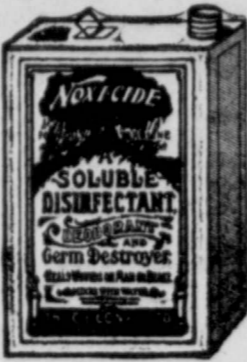
Alle Farben Schab - Polisch bei F. Gamppe & Son. 36c
Juni Korn - Juni Korn bei Faust & Co. 35c

Galvanisierete Dachrinnen und Röhren, alle Größen an Hand, am billigsten bei Henry Benoit.

Sommer-Staubdecken billig beim Homann.

Zweite Hand „Champion“ Nähmaschine, Buggies und Wagen zu sehr billigen Preisen bei Bartels, Sands & Co. 33ff

Größte Auswahl an Orschirren billig beim Homann.



Wir können obige Mittel sehr empfehlen und wer sich interessiert die Fliegen zu vernichten, sollte eine von beiden sofort gebrauchen.

if Eiband, Fischer & Algett.

Sie brauchen ein neues Paar Orschirren für die Schlusfeier. Wir haben eine schöne Auswahl. F. Gamppe & Son.

Echtes Mexican Juni Korn bei Faust & Co. 35c

Galvanisierete Eiserne, alle Größen an Hand, laßt sie bei Henry Benoit billiger als je zuvor.

Zu verkaufen oder zu verrenten, ein neues Cement-Block-Haus; Näheres bei E. A. Hoffmann. 30ff

Bringt eure alten Buggies und tauscht sie um für eine neue bei Bartels, Sands & Co.

Ich kann Euch sagen, 9 Dollars sind leicht zu sparen, 9 nicht ist leichter, ja, wenn Ihr 9 kauft ein bei mir.

Proßt! Neu Jahr!

Homann.

Unsere Auswahl Herren-Hosen.

Wir behaupten die größte Auswahl Herren-Hosen zu haben und können einen Jeden mit Preis u. Maß zufriedenstellen.

Drop Head - Nähmaschinen \$16.50 bei F. Gamppe & Son.

Alle Blue Grass Werkzeuge garantiert beim Homann.

„Schuttler Wagen“, der beliebteste Wagen im Markt bei Faust & Co.

Eine Auswahl von eisernen weiß-emaillirten Badewannen, Waschtischen, Küchen - Sinks, Wasser - Closets, extra starke Kessel für Heißwasser - Einrichtung, nebst allen nöthigen Theilen, bei C. Ulfers. 33c

In Jahr 1909 will Jeden als Kunden Homann.

Wer ein Haus bauen will, sollte nicht veräumen, sich die berühmte Walter Metall-Schindel bei mir anzusehen. Auf die Dauer billiger als Holz - Schindeln und eine Herde für das Haus. Kommt und überzeugt Euch bei Henry Benoit.

Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Zahn. if

Schrotmüllern billig beim Homann.

„Plymouth Twine“ geht 40 Fuß weiter zum Pfund als irgend ein anderer. 35c Faust & Co.

Fischgeräte, alles und jedes, bei F. Gamppe & Son.

Eitel gut und billig beim Homann.

Bademannen, alle Sorten und alle Größen billig bei Henry Benoit.

Dr. Peter Fahrney's Alpenträuter Blutheiler und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Nach 3 schwere Winter Anleiden unter Kostenpreis beim Homann.

Anzüge-Anzüge die größte Auswahl in der Stadt bei Faust & Co.

Die besten Waschmaschinen bekommt ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

Schwengel, einfache und doppelte, billig beim Homann.

Wer noch einen Planzer braucht soll bei Zeiten kommen, und der Mr. Will ist stets der beste und einfachste Planzer zu haben bei Bartels Sands & Co.

Nach etwas Rücksicht unter Kostenpreis beim Homann.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Korn, weiß oder gemischt. Güter Saathäfer und Futterhäfer. Sorgdam - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Arot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jof. Landa.

Ich fabrizire Cream Separators jetzt in drei Größen - 5, 10 u. 15 Gallonen von härtestem Blech. Unterliegt heimische, Industrielle und kauft sie bei Henry Benoit.

Wir verkaufen, verrenten, reinigen und repariren Nähmaschinen. F. Gamppe & Son.

Lawn Mowers
Garten-Schleude
Scrapers
Häden und Sperden
sehr billig bei Bartels, Sands & Co.

Teranisches.

In Wharton wurde T. Dent jr. um \$50 gestraft, weil er durch ein Waggonfenster eines vorbeifahrenden Eisenbahnzuges einem Passagier eine Kartoffel in's Gesicht geworfen hatte.

Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Köln“ ist mit 314 Passagieren in Galveston angekommen.

Auf dem Dampfer „Slavonia“, der auf einem Korallenriff in der Nähe der Azoren scheiterte und mittels drahtloser Telegraphie den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Prinzessin Irene“ herbeirief, der die Passagiere des gescheiterten Dampfers in Sicherheit brachte, befanden sich auch Frau Percy V. Pennycuik und Kustin mit ihren Kindern, und Fräulein Frances Bonner von Tyler. Frau Pennycuik ist die in weiten Kreisen bekannte Verfasserin der „Geschichte von Texas“, die in den teranischen Schulen seit langen Jahren als Lehrbuch gebraucht wird.

In Seguin, im Hause des Herrn Baer, ist am 10. Juni, Nachmittags um 2 Uhr Lolla Belusca Thelda Wols, Tochterchen von Herrn und Frau Ed. Wols, nach etwa zweiwöchentlich Krankheit gestorben. Die Verbliebene wurde am 30. Dezember 1907 bei Leigner School geboren. Außer einer kurzen Zeit, als sie sieben Monate alt war, erkrankte sie sich stets der besten Gesundheit. Vor einem Monat ist sie an zu kränkeln, es schien aber nicht gefährlich zu sein, da sie nach einigen Tagen wieder die Gesundheit erlangt zu haben schien. Doch dieser Zustand hielt nicht lange an, da sie vor zwei Wochen wieder krank wurde und diesmal so, daß man sich genöthigt sah nach Seguin mit dem Kinde zu ziehen um der Pflege willen. Hier selbst im Hause des Herrn Baer wurde es gepflegt. Trotz aller Pflege starb es am 10. Juni an Unterleibsentzündung, im zarten Alter von 1 Jahr, 5 Monaten und 11 Tagen. Um die Dahingegangene trauern die tiefbetrübteten Eltern, zwei Brüder und eine Schwester, nebst vielen Verwandten und Bekannten. Die Beerdigung fand durch Herrn Pastor G. M. Strub von Marion statt.

Der County-Clerk von Bezar County hat Heirathscheine ausgestellt für Walter G. Krueger und Corinna Frances Dullnig, und für Hilmar G. Guenther und Dora Clarkson.

Bei Childress fielen am Dienstag innerhalb zwei Stunden vier Zoll Regen, der besonders an den Bahnbetten viel Schaden anrichtete. Das Wasser stand in den Straßen sechs Zoll tief. Es hatte dort seit neun Tagen jeden Tag geregnet. Childress liegt im „Panhandle“, ungefähr 120 Meilen westlich von Wichita Falls.

Die Conföderirten-Reunion in Driftwood, Hays County, findet am 28., 29. und 30. Juli statt. Gouverners-Candidat D. B. Colquitt wird am 29. Juli eine Rede halten, Hülfs-Generalanwalt Lightfoot am 28. und Gouverners-Candidat G. Vascom Thomas am 30. Die Gouverners-Candidaten R. B. Davidson, Cone Johnson, R. M. Brooks und William Poinderter sind ebenfalls eingeladen worden.

In Port Lavaca starb am Montag Abend Herr Jacob Hirsch im Alter von 69 Jahren. Er war in Hamburg geboren, kam 1859 nach Texas, war unter Harrison's Administration Postmeister von Friedrichsburg, und seit zehn Jahren Deputy-Hollenehmer in Port Lavaca. Er hinterläßt seine Wittwe, zwei Töchter und vier Söhne. Die Beerdigung findet heute (Donnerstag) in Friedrichsburg statt.

Bruno E. Voelcker. Edwin V. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten
Drogen und Chemikalien.
Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten.
Kodaks und films.
Neu-Braunfels, Texas.

E. A. Hoffmann,

Post-Karten-Station.
Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten.
Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen.
Die größte Auswahl locale Ansichtskarten.
Deutsche Geburtstags-Postkarten.
Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.
BASE BALL GOODS.
Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen anverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

Bartels, Sands & Co.

haben stets die größte Auswahl in Cultivators, und soeben erhalten eine Carladung Wagen von jeden
Studebaker, Mitchell, Old Hickory und O'Brien.



Die berühmten Walter A. Wood Nähmaschinen, die einzige, die nicht mit dem Trust verbunden ist, zu sehr billigen Preisen; auch Walter A. Wood und Champion von Necken.

Die größte Auswahl in modernsten Buggies, Surries, Runabouts und Hacks.
Kommt und überzeugt Euch!

Farmer und Viehzüchter!

Züchtet vom Besten!

\$12 „Comal Hal“ \$12
(1/2 Meile 1:02 1/2)
oder
\$12 „Senator Faust“ \$12
(1/2 Meile 1:09)

Bedingungen: \$12.00; \$6.00 im voraus, und \$6.00 wenn ein gesundes Fohlen da ist.

H. V. Schumann

Apotheker
New Braunfels, Texas

Zu verkaufen.

309 Ader bei Wetmore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei Wm. Herpel, San Antonio.

Achtung Farmer!

Wir sind im Marke für Schälhorn und bezahlen den höchsten Marktpreis. Sätze werden geliefert. 32ff
O. E. B. Friesenbahn.

Achtung, Bächter!

Mein Pferdengest „Prinz“, und mein Eselhengst „King Davis“, stehen beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen dieselben wie im Vorjahr. Jacob Friesenbahn, R. F. D. No. 2, Neu-Braunfels, Texas. 11

Lehrer gesucht

für die Mountain Valley Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. 10 Monate Schule, \$500 Gehalt, freie Wohnung und Holz, verheiratheter vorgezogen. Applikationen sind zu richten an Ed. Ranz, Geo. Pape und Henry Pantermühl, Sattler P. D. 711f

Mein Freund Herr Gubalke.

Humoreske von Noda Noda.

Ich hatte ihn seit vielen Jahren nicht mehr gesehen, aber desto mehr von ihm gehört. — Zunächst die Geschichte seiner romantischen Deirath. Er hatte sich damals eine Circuskreiterin zur Frau genommen — direkt aus der Manege. Und — man sollte es nicht glauben, wenn es die entferntesten Tanten nicht bezogenen — Frau Gubalke, geborene Saltarini-Cini-felli, wurde eine deutsche Frau, wie sie in den Büchern steht: Früh auf und spät nieder, immer am Wert; die zarten Kniechen sollen vom Dielenstrubben Schwielen bekommen haben, ganz wie ein Kameel sie vom gehorhamen Niederlegen bekommt.

Dann nach einigen Jahren kam freilich die alte Circuskreiterin zum Vorschein. Frau Gubalke versuchte ihren Gemahl zu zähmen. Anfangs durch Güte, wie es einer deutschen Frau geziemend, und später anders, wie sie es aus dem Circus gewohnt war. — Herr Gubalke ließ gelegentlich im intimen Freundeskreis nicht unbedeutende Streifen besichtigen.

Er betrieb seine Scheidung. Daß ihm schon die Ankündigung seines Entschlusses drei Badenzähne gekostet habe, ist ein altherbes Märchen. Die Zähne kamen damals nur in's Badeln. Wirklich verloren hat Gubalke sie erst, als der Gerichtsbote die Ladung in's Haus brachte, und der Rest von Gubalke's Denture ging kurz vor dem Termin flöten.

Diesen unglücklichen Gatten besuchte ich also, als ich leztlich zufällig in seine Gegend gerieth.

Ich fand ihn in einem angenehmen eingerichteten Junggesellenheim zweiter Güte.

Als ich bei ihm eintrat erkannte er mich sofort und zeigte mir mit herzgewinnendem Lächeln die Räume: sie waren wieder complet.

Wir setzten uns zusammen, und Gubalke mußte mir erzählen. — Ach, was hatte der Mann nicht alles erlebt!

Und er erzählte:

„Am meisten“, sagte er, „vermisste ich doch meine liebe, alte Heuschrecke. Wenn ich an meine Willi zurückdenke, wie sie so die langen Vormittage auf dem Boden kniet und die Diele wusch, da ward mir ganz warm um's Herz. — Aber siehst Du, man verwindet schließlich aus das. — Zunächst konnte ich mich ja in der weitläufigen Wohnung, in all den Schränken und Kästen nicht zurechtfinden. Was ich gebraucht, mußte ich tagelang suchen. — Diese Frauenzimmer, weißt Du, haben kein System. — Sie packen die Frottirhandtücher zu den Hemden. Warum, frage ich, Frottirhandtücher gehören doch organisch zur Badewanne. — Im Campenstrand verwahren sie oben Büsten, in der Mitte Kochbücher und ganz unten Lappen. — Warum, frage ich, — Der Teufel soll sich das merken und die Sachen finden. Wenn Du eine Zeitung suchst, ist sie auf dem Ofen. — Willst Du Kerzen haben, die liegen in der Speisekammer auf dem Geschirrtisch. — Wo ist da der leitende Gedanke? — Sieht es etwas Dummeres, als den Stadtpelz in's Schlafzimmer zu hängen? — Oder: das Injektionspulver in der Küche? — Hast Du je von einer Speise gehört, die man mit Injektionspulver bereitet? — So könnte ich Tir aus tausend Beispielen beweisen, wie blöd, wie unsystematisch, wie zerfahren jede Hauswirtschaft ist, die von einem Weibe geleitet wird. — Siehst Du?“

Gubalke ergriff mich am Karmel und führte mich zu einem angeheuren Schrank in's nächste Zimmer — „da habe ich das ganze Gerümpel hundertgebrocht — nach, et in vernünftigen Grundstücken. — Ha — das macht Dich wohl sehr neugierig?“

Gubalke grinst und rieb sich die Hände. „Warte“, sprach er, „ich will Dich nicht auf die Folter spannen und Dir von A bis Z zeigen, wie ich Alles angeordnet habe: nämlich alphabetisch. — Zunächst setzen wir uns.“

Gubalke öffnete das Fach S und holte einen Sessel hervor.

„Da hast Du schon ein Beispiel, wie bequem es bei mir ist. Ich sitze gern hart. Ich brauche bloß St zu suchen und — siehst Du, — da ist der Stuhl. — So. — Willst Du eine Cigarre?“

Ich nickte. Er fuhr links herum und bot sie mir.

„Na, mein Lieber, sagte er, jetzt komme ich nicht mehr mit dem Finger in die gespannte Mausefalle, wenn ich die Pantoffeln unter dem Bett vermute; muß nicht mehr das Haus vom First bis zum Keller ablaufen, wenn ich die Reisetasche haben will. — Ein Griff — und ich habe die Reisetasche — ein Griff — und ich habe die Pantoffeln. — Nicht etwa einen, wie zu meiner seligen Willis Zeiten. Nein, beide. — Zeige mir, wenn Du kannst, eine Weiberwirtschaft, wo Du mit einem Griff zwei Pantoffeln findest?“

Er nickte befriedigt, als ich schwieg.

„Trinkst Du einen Cognac?“ — Hier hast Du ihn. — O — Gläser. — Wo stecken sie denn, zum Teufel? — Da muß mir meine Aufwartefrau, dieses Roß, die Gläser hinter's Glauberalz stellen. — Man hat seine rechte Plage mit den Leuten.“

„Prost!“

„Prost!“ rief Gubalke. — „Gott im Himmel, wenn ich mich an so eine Sommerreise mit meiner verflochtenen Willi erinnere, das war ja die Prüfung des Himmels. — Um einen Gegenstand zu finden, brauchten die Frauenzimmer durchschnittlich einen Tag. Zu einer Sommerreise braucht man aber hundert Gegenstände. Juni, Juli, August ist es geworden, ehe wir reisefertig waren. — Bist Du Apropos, eine feine Cigarre, was?“

„Ah — sie scheint Dir nicht zu schmecken.“ — Gubalke erdöthete über beide Ohren, ich will Dir eine andere Marke dedizieren — aus dem Fach P., meine Privatcigarren, die sind ein wenig milder. — Deine war aus B — Besuchercigarren.

Nach Dir nichts daraus, das ist unwillkürlich, rein aus Gewohnheit geschehen. Ich weiß, was ich einem alten Freunde schuldig bin. — Um also auf besagte Sache zurückzukommen: Neulich heute in die Welt hinaus, sei es im Dienst oder zum Vergnügen — es dauert keine Viertelstunde und ich habe meine sieben Zwetschken beisammen. — Oder es passiert daheim etwas angenehmes man wird umwohl. — Sag' selbst, hast Du in Deiner Wirtschaft sofort das Medicament bei der Hand? — Nicht wahr, nein? Nun sieh aber mich an!“

Gubalke schritt auf das Oh zu und klappte es auf. „Im Augenblick sind die Oh...“

Er brach jäh ab und seine Augen flackerten vor Horn. „Dieses Roß!“ schrie er. „Wo hat sie mir wieder die Cholera-tropfen hingetan? Bestern waren sie noch da — zwischen den Chereau-Chubben und meiner griechischen Chrestomathie. — Am Ende schreibt das Roß Cholera mit R.“

Er suchte bei R. „Na, hab ich's nicht gesagt? Richtig stellt sie mir die Tropfen mitten in den Kask hinein, und mein ausgestoppter Kohlrabe liegt in der Kompott-Schüssel! — Die Leute sind ja manchmal wie ver-nagelt. — Bei der Gelegenheit nehme ich mir übrigens gleich eine andere Krabatte. Meine hat ge-herrn zwischen dem Kraut und den Krebsen gelegen, da ist sie etwas fleckig geworden. — Du bleibst doch zu Abend bei mir?“

Ich entschuldigte mich. „Offen gestanden, ich kann Dir selbst nicht recht dazu raten. — Ich war vorhin in der Küche, die Bettstillesauce riecht ein wenig nach Petroleum. Wie so, weißt Gott. — Dieser Tage beim Pfannkuchen ist mir das auch schon aufgefallen. — Mein lieber Freund, ein Hauswesen in Ordnung zu halten, ist nämlich gar nicht so einfach, wie Du vielleicht glaubst. — Wie diese Trottel im Ministerium die neue Orthographie eingeführt haben —

was meinst Du, was das bei mir für ein Durcheinander war? — Ich möchte lieber abbrennen, als Gott behüte, noch eine neue Orthographie mitmachen. — Noch heute ist mein Thee voller Quecksilber — aus der Zeit, wo ich ihn wie wäthend neben dem Thermometer hervorgeholt habe. — Du willst also wirklich gehen? — Gut, dann trinken wir noch einen Abschiedsschnaps.“

Gubalke griff in's Fach A, um mir einen Abschiedsschnaps zu kredenzen — da freischte Jemand mörderisch auf. — Es war die Aufwartefrau, die sich zu einem kurzen Schläfchen ins Fach A zurückgezogen hatte.

Im Nothfalle.

In einer Familie vergeht selten ein Woche ohne daß Jemand an Verstopfung, Kopfschmerz, Sodbrennen, Blähungen oder dgl. leidet. Dann braucht man ein Mittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches diese Leiden kurirt. Jede Familie sollte eine Flasche davon bei der Hand haben. Absolut garantiert; wer das Mittel erproben will, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. Zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

Die praktische Seite der Luftschiffahrt.

Nachdem er selbst den Beweis geliefert hat, daß die Luftschiffahrt nicht nur theoretisch denkbar, sondern auch praktisch möglich ist, daß sie das rein experimentale Stadium hinter sich hat und im Begriffe steht ein Faktor im internationalen Verkehr zu werden, hat Graf Zep-pelin sich in einem vom Londoner „Ball Mall Magazine“ veröffentlichten Aufsatz mit der internationalen Seite der Frage eingehend beschäftigt. Er bespricht dabei die Verwerthung des Luftschiffes im Verkehrsweisen und behandelt auch die Frage, wie mit Luftschiffen, die über die Landesgrenze auf fremdes Gebiet verschlagen werden, zu verfahren sei. „Da es ganz undenkbar ist“, schreibt der greise Erfinder wörtlich, „die Luft zu versperren und da die Landung von Passagieren und von Waaren in fremden Ländern nicht verhindert werden kann, ist auch das Verbot eines internationalen Luftschiffverkehrs unmöglich. Die Wirkung der Luftschiffahrt wird denn auch sein, daß ein Band der Einigkeit zwischen den Ländern geschaffen werde. Die Luftschiffahrt wird durch internationale Verträge geregelt werden. Das ist nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wir besitzen bereits internationale Abmachungen und ein Secret. Diesen entsprechend werden Verträge abgeschlossen werden, worin festgelegt ist, von welchen Punkten aus Luftschiffe, deren Reiseziel ein auswärtiger Staat ist, aufzulegen und wo sie landen müssen. Luftschiffer werden vor ihrer Ausfahrt von den Konsuln reguläre Schiffsapapiere erhalten, in denen die Anzahl der Passagiere, die Menge der beförderten Waaren, Postfächer u. s. w. genau verzeichnet ist. Auf diese Art wird ein zwischenstaatlicher Verkehr in der Luft leicht geregelt werden können, ohne daß, wie vielfach geglaubt wird, die bestehenden Grenzen, Passvorschriften und Zollgesetze außer Wirksamkeit gesetzt werden. Auf die von ihm gebauten Luftschiffe übergehend, meint der Graf, sie würden in Zukunft mit Leichtigkeit Strecken von 2500 englischen Meilen in vierstägiger Fahrt zurücklegen. Der große Vortheil des starren Systems sei seine große Ent-wicklungsfähigkeit. Die Behauptung, daß der Bau eines Luftschiffes plans, das im Stande sei, hundert Passagiere zu befördern, sei unrichtig, wenn gleich ein solches Luftschiffmonstrum keineswegs außerhalb des Reiches der modernen technischen Leistungsfähigkeit liege. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß man in naher Zukunft werde Luftschiffe bauen können, die im Stande seien, vierzig Meilen in der Stunde zu fahren und zweitausend Meilen in zwei Tagen zurückzulegen oder bei geringerer Schnelligkeit viertausend Meilen in

viereinhalf Tagen. „Es ist mir vor-gehalten worden“, fährt der Graf fort, „daß meine Luftschiffe zu theuer seien, als daß sie häufig ge-brauht werden könnten. Richtig ist, daß nur wenige sehr reiche Männer in der Lage sein werden, solche Luftschiffe als Vergnügungsfahr-zeuge zu halten; dieser Luxus wird jedoch immerhin noch weniger theuer sein als eine Oceanjacht. Ein Luftschiff, das im Stande ist, bei jedem Wetter, bei Tag oder bei Nacht den General oder Admiral von den feindlichen Bewegungen zu unterrichten und so wesentlich zum schließlichen Siege beizutragen taum jedoch nicht zu theuer sein. In Wirklichkeit wird die Kostspiel-igkeit der Luftschiffe stark übertrie-ben; das kleinste Kriegsschiff, jede Kavallerieschwadron, jede Batterie kostet ganz erheblich mehr. Das Anlagekapital einer Luftschifflinie, beispielsweise von Berlin nach Kopenhagen, würde sich heute schon mit mindestens zehn Prozent verzinsen.“ Wobei der Graf einen Fahrpreis von 12½ Dollars und fünfundsanzwanzig Passagiere für jede Fahrt annimmt.

Eine große Familie. Herr Nikolaus Kircher aus Sebal Creek, Ark., schreibt: Es ist eine That-sache, daß mir niemals Gelegenheit gehabt haben einen Doktor in's Haus zu rufen, seit wir den Alpen-räuter vorrätig halten. Unsere Familie besteht aus sieben Kindern, welche niemals sehr kräftig waren, aber der Alpenräuter macht sie kräftiger und kurirt sie, wenn sie krank sind, und das Beste ist noch, daß die Kleinen den Alpenräuter so gerne nehmen, weil er ihnen so angenehmen Geschmack hat.

Wohl keine andere Medizin ist mit dem Heim so eng verbunden, wie Forni's Alpenräuter. Es giebt Familien, in denen er das Haupt-Hausmittel von Generation zu Generation gewesen ist. Er ist eine Medizin von anerkanntem Werth. Er war niemals, wie an-dere Medicinen, ein gewöhnlicher Handelsartikel. Er wird den Leuten direkt zugeführt durch Lokal-Agenten, ange stellt von den Eigen-thümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Lebensweisheiten.

Wir hoffen und wir planen, Wir träumen und wir ahnen Und sehen tausend Dinge, Die nicht vorhanden sind — So steht ein Stückchen Dichter In jedem Menschenkind.

Die ihr schagt nur, was vergangen, Die ihr nur der Zukunft harzt, Ach, vergeht nicht, traumbevangen, Daß das Leben Gegenwart.

Gieb Dich keiner Täuschung hin, Mögen Andere Dich auch loben; Wußt im eig'nen Herzen d'rin Selber Deinen Werth erproben!

Immer die Meinung der Leute be-fragen Thut in den seltensten Fällen gut, Raubt Dir zuletzt noch die Kraft und den Muth, Offen die eigene Ansicht zu sagen.

Was will das Schicksal Gütte zeigen Dem Tölpel, dem der Sinn ge-bricht? Der Himmel hängt ihm voller Geir-gen Bloß — musikalisch ist er nicht!

Wie die Depeschen berichten, befindet sich Herr Roosevelt auf der Affenjagd. Er wird es hoffent-lich nicht als eine Helbenthat an-sehen, wenn er einen Affen nach Hause bringt. Das haben schon an-dere Leute gehan, die nicht nach Afrika gingen.

Ein Amerikaner hat sich den Scherz gemacht, zu berechnen, wie hoch sich der Fahrpreis für eine Eisenbahnreise von der Erde bis zur Sonne stellen würde. Er hat nach seiner Berechnung dabei her-ausgefunden, daß ein solches Bil-let 930,000 Dollars kosten würde. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 36 Meilen in der Stunde würde die Reise 2,500,000 Stunden—104, 166 2/3 Tage oder 285 1/2 Jahre dauern.

Freil! Wenn Dr. Cox's Stachel-dracht Uniment nicht alles thut, was dafür beansprucht wird, be-kommt man das Geld zurück. Zu haben bei H. B. Schumann.

Dr. Muer
Specialist
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des
Magens, der Leber und Niere
Frauenkrankheiten
Röntgen X-Strahlen
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behand-lung von Krankheiten des
Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)
Office: Comal Hotel
Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags
Consultation u. Untersuchung frei

Dr. A. H. Noster
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels, Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, Texas.
Land und gute Wendors' Liten-Roten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.
Frisch & Brandmann,
Marwell, Texas

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an un-geraden, wenn sie in der betreffenden Nummer auch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.
Küchungsbohl,
Die Herausgeber.

Bauholz
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.
Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.
Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Ir-nade.
Direktoren:
Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Gruene, S. S. Henne, Walter Faust.

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2, Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Strasse.

H. S. Beattie,
Thierarzt und Thierzahnarzt.
Wohnung Egg-Lings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe bei dem Apotheker auf, Phone 14.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
Neu Braunfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetz-liche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landpapiere zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.
Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 80 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Riegen-hals, Box 83, A. 1 San Marcos Tex.

Bird Saloon.
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um gerechten Anspruch bitten

D. Baetge und Paul Bindemann
H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD
Neu Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohn-ung gegenüber vom J. & C. H. -Woh-nhause.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vor-mittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Tegamisches.

Am 6. Juni wurde in Lindenau in De Witt County von Großmeister John Windlinger eine neue Schweslerloge des Ordens der Hermannsöhne organisiert, die den Namen „Lindenau Loge No. 75“ erhielt und 17 Mitglieder zählt.

In Williamson County ist die Haterente sehr gut ausgefallen. Am San Gabriel nördlich von Taylor wurden 50 bis 60 Bushel vom Aker geerntet. Der Preis ist gut.

Bei Thonigs Gin in Williamson County wird Herr Pastor Bettner am 24. Juni eine deutsche Sommerschule eröffnen.

In Taylor wohnen 575 weiße Kinder, 9 Mexikaner und 472 Negertinder im Schulalter.

In Gonzales hat die Schulbehörde auf Antrag des Herrn L. C. Beener einstimmig beschlossen, den deutschen Unterricht in der Hochschule, von der siebenten Klasse an, einzuführen.

In Dallas hat Herr Pastor Wm. Bühner in der deutschen Methodistengemeinde eine deutsche Sommerschule eröffnet.

Die Haterente bei Bulverde wird auf 20 bis 30 Bushel vom Aker geschätzt. Infolge des trockenen Frühjahrs gibt es wenig Stroh.

In Guadalupe County fand Herr Emil Sose eine Wolfshöhle. Er grub nach und erbeutete dabei fünf junge Wölflinge und eine ungewöhnlich große Klapperkralche.

Der Barbarossa-Regelverein in Guadalupe County hat die folgenden Beamten gewählt: J. Schriener Sr., Präsident; Carl Schriener Sekretär, Walter Bloch, Schatzmeister.

Der Salitrillo-Gesangverein von Converse feierte vorletzten Sonntag sein Stiftungsfest und hatte das Vergnügen, vom Schery-Gesangverein in corpore besucht zu werden. Nachmittags wechselte gute Instrumentalmusik mit den sehr beifällig aufgenommenen Gesangsvorträgen der beiden Vereine ab. Ein gut besuchter Ball bildete den Schluss der schönen Feier.

Die Auktiner „Sängerrunde“ hat sich für die nächsten fünfzig Jahre incorporieren lassen. Die „Sängerrunde“ beschäftigt sofort ein allen Anforderungen entsprechendes Gebäude zu errichten.

Das Resultat des letzten Preiswettbewerbs des Herrera Schützenvereins war wie folgt:

Aufgelegt: Carl Leesch 144, Richard Schmidt 142, Emil Schulz 142, Chas. Uecker 141, Otto Klambunde 140, Fritz Klambunde 140, August Schmidt 140, Albert Schulz 140, Louis Stahl 139, S. Klambunde 139, Chas. Stahl 139, August Stahl 139, Albert Stahl 138, Paul Ludwig 137, Heinrich Reich 136, Ernst Rohls 135, Ad. Schulz 135, Hermann Haag 132, W. Meier 129, W. Schmidt 128, Emil Meier 127. — Trostpreis, Hermann Groente 97.

Freihändig: Carl Leesch 116, Albert Schulz 115, Chas. Uecker 108, August Schmidt 107.

Richard Schmidt gewann die Königskralche.

Als Hausmittel für Schnitt- u. Brandwunden, Quetschungen, Schmerzen etc. hat Dr. Cox's Stachelkraut-Elixier nicht seinesgleichen. Preis 25c bei H. B. Schumann.

Eisenbahnstation bei dem Dorfe Rowitzel, das durch den Unglücksfall nahezu halb zerstört wurde. Der Unfall wurde durch einen Blitzschlag verursacht, der während eines schweren Gewitters in das Magazin fuhr. Es waren daselbst nicht nur 5000 Pfund Pulver, sondern auch 1500 Geschosse für Kanonen verschiedener Kaliber aufgespeichert. Es waren diese Geschosse, welche das größte Unheil anrichteten. Eine große Menschenmenge befand sich zur Zeit des Unfalles in der Bahnstation, um den herannahenden Zug nach Kratau zu benutzen.

Aus Berlin wird berichtet: Professor M. D. Earned von Philadelphia hat bei seinen Nachforschungen in deutschen Staats-Archiven viele interessante Entdeckungen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika in vergangenen Zeiten gemacht. Wie er sagt, werfen seine Entdeckungen zum Theil ganz neues Licht auf viele Punkte in der amerikanischen Geschichte, an denen Deutschland irgendwie theilgenommen hat. Besonders über den Verkauf der heftigen Soldner an den König von England, der sie gegen die amerikanischen Kolonien kämpfen ließ, hat Earned viel Interessantes entdeckt. U. A. hat der Professor gefunden, daß Deutschland schon in der frühesten Zeit an der Entwicklung Amerikas weit größeres Interesse genommen hat, als man in den Vereinigten Staaten glaubt. Demnach wird Dr. Earned die Correspondenz zwischen Friedrich dem Großen und Washington in den hohenzollern'schen Privat-Archiven studieren.

Eine Ruine
ist die einzige passende Beschreibung für einen Mann oder eine Frau, die durch Rheumatismus verkrüppelt ist. Ein Anfall mag sich erst durch leichte Schmerzen ankündigen — man gebrauche dann sofort Ballards Snow Liniment; es kurtirt den Rheumatismus und alle Schmerzen. 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Inland.
Das Opfer eines schlechten Scherzes ist in New York Anwalt William Blau geworden. In den Morgenzeitungen stand eine Anzeige, laut welcher Blau 150 Tischer und 20 Stenographinnen suchte. In aller Eile wurde an Blau's Hausbühre geklingelt, und als der Hausherr öffnete, sah er ein halbes Duzend mit Sägen, Hämmern und anderem Handwerkszeug bewaffnete Männer vor sich, die wissen wollten, wo der „Job“ sei und wann sie anfangen könnten. Während er noch den Leuten klar zu machen versuchte, daß ein Verthum vorliegen müsse, rückten neue Colonnen Arbeitswilliger an, und im Hintergrunde erklangen auch schon eine Anzahl hoch modern gekleideter, junger und älterer Schönheiten, die sich um die Stenographinnen-Stellen bewerben wollten. In seiner Verzweiflung eilte Blau zum Telephon und bat um Entsendung der Polizei-Reserven, um ihm die Quälerei vom Leibe zu halten. Den Polizisten gelang es schließlich, die Arbeitsjuden, die ob des vergesslichen Ganges nicht sehr erbauet waren, wegzuschicken. Blau aber stülpte sich wuthentbrannt den Hut auf und eilte nach der unteren Stadt, um, wenn möglich, festzustellen, welcher gute Freund ihm diesen Streich gespielt hatte.

Aus einer Höhe von 150 Fuß fielen dieser Tage zwei Eisenarbeiter von der neuen Manhattan-Brücke in New York am Fuße von Pike-Str. in den Fluß, als eine Blanke an der nördlichen Seite des Gerüsts, auf welcher sie mit dem Beinen von Wolken beschäftigt waren, brach. Beide waren Schwimmer und erreichten trotz der starken Ebbe das Ufer. Die Geretteten sind John Manning, 35 Jahre alt, und John W. Long, 28 Jahre alt. Obgleich beide sich nach dem glücklichen Fall nach der Office begaben und keine Beschwerden fühlten, wurden sie zur Untersuchung nach dem Hospital überführt. Personen, die sich auf der Brücke und den Pfeilern befanden und den Abbruch beobachteten, erzählten, daß beide Männer sich während des Falles wiederholt überschlugen und dicht neben einander zu gleicher Zeit ins Wasser schossen und zwar mit den Füßen zuerst. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß sie mit dem Schrecken davon kamen. Ein weiterer Glücksstand für sie war der, daß die ihnen nachfallenden Plankestücke etwa 50 Fuß von ihnen entfernt ins Wasser fielen, das durch die beim Brechen der Planke verursachte schwingende Bewegung der Stütze herbeigeführt wurde. Zur Zeit des Unfalles befanden sich keine Fahrzeuge in der Nähe und es währte den Umständen nach ziemlich lange, ehe die beiden Männer aus dem Wasser emporgehoben wurden. Es war eine hübsche Leistung für sie in ihren Anzügen schwimmend gegen die starke Strömung das Ufer zu erreichen, so daß das von einigen Männern am Bier losgemachte Boot nicht benötigt wurde.

Als J. D. Green auf der Buck Ranch in der Nähe von Washington, Arkansas, pflügte brachte der Pflug viele Menschenknochen, irdene Töpfe und Indianerpfeifen zu Tage. Es muß ein Indianer-Lager dort gewesen sein.

Aus Seattle wurde am 8. Juni berichtet: Die japanische Flotte, die bisher im Verein mit dem Sternbanner über der Inrichtica-Concession der U. S. A. Ausstellung wehte, ist heute verschwinden. Die Niederholung der japanischen Flagge erfolgte auf Grund eines von den Offizieren der im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe erhobenen Proteste. Internationale Etikette schreibt vor, daß wenn Ausländer bei einer öffentlichen Veranstaltung die Flagge ihres Landes zu hissen wünschen, diese an derselben Seine, aber unterhalb der Flagge des Landes, wo sie sich befinden, wehe. So geschah es auch auf der Seattle-Ausstellung, aber die Offiziere des Mikado sahen darin eine Demüthigung und bestanden darauf, daß der Flagge Japans entweder der obere Platz eingeräumt, oder sie ganz eingeholt werde. Um diplomatischen Weiterungen vorzubeugen, geschah dann das Letztere.

Diese Empfindlichkeit der Japaner hat sicherlich nicht dazu beigetragen, das Vorurtheil gegen die Asiaten zu mildern, und Herr Tanaka, der japanische Consul, ist eifrig bemüht, jedem weiteren Anstoß vorzubeugen. So hat er z. B. verboten, daß in der Inrichtica-Concession wirkliche japanische Coolies als Träger verwendet werden, da eine beartige Zusammentreffung billiger asiatischer Arbeiter unter den bestehenden Verhältnissen nur böses Blut machen könnte. So werden denn die Inrichtica's, obwohl das gänzlich unnatürlich ist, von amerikanischen Arbeitern bedient.

It überall.
Bei Arm wie bei Reich fucht es zuweilen; Man nennt's vielleicht anders, Kratz aber hier wie dort. Hints Cure kurtirt jedes Jucken. Preis 50c. Garantirt.

Aus New York wird berichtet: Auf dem Karneval in Berth Amboy wurde eine „Wahrsagerin“, Madame Fay, unter der Beschuldigung verhaftet, Chester Van Seoy von Wilkesbarre um \$1000 erleichtert zu haben. Madame Fay wurde vorläufig im County-Gefängnis in New Brunswick eingesperrt. Madame Fay, die übrigens noch unter vielen anderen Namen bekannt sein soll, sagt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aus Kaffeesatz, Karten, Eigelb und den Linien der Hand, bringt Glück in der Liebe, vereint Getrennte, giebt Rath in geschäftlichen wie Liebes-Angelegenheiten, etc., etc.

Kam da ein Herr Chester Van Seoy aus Wilkesbarre, um sich — man weiß nicht ob aus dem Ei, dem Kaffeesatz, den Karten oder den Linien der Hand, seine Zukunft prophezeien zu lassen. Chester hatte Glück. Madame Fay konnte ihm die verheißungsvolle Mittheilung machen, daß sich in aller nächster Zeit sein Vermögen verzehnfachen werde. Chester schwamm in Wolle. Madame Fay wollte

ihm sogar persönlich dazu behilflich sein. Er sollte ihr nur in einem geschlossenen Couvert einen Tausend-Dollar-Schein überbringen, und nach drei Tagen werden an Stelle desselben 10 solche gelbe Bettelchen drin zu finden sein. Gesagt, gethan. Chester war so glücklich, die \$1000 aufzutreiben. Er übergab den Schein im Couvert der Madame Fay, diese streute ein „magisches Pulver“ auf den Umschlag und gab ihm dem überglücklichen Chester zurück mit der Weisung, nach drei Tagen wiederzukommen.

Chester war nach Ablauf der Frist pünktlich zur Stelle, das magische Couvert, das er wie ein Heiligthum behütet hatte, krampfhaft in den Händen haltend. Leider aber konnte er daselbe nicht behändigen, denn Madame Fay war augenscheinlich verzogen. Aber was verflucht's! Hatte er doch das Couvert, die drei Tage waren auch verfloßen, und warum sollten die \$10,000 nunmehr nicht auch seinem profanen Auge ohne die Beihilfe der Magierin sichtbar werden. Er öffnete vorsichtig den Umschlag. Aber anstatt der 10 gelben Bettel fand er in dem Couvert nur einen weißen Vor, auf dem die inhaltschweren und sicherlich lehrreichen Worte geschrieben standen: „Das nächste Mal seien Sie vorsichtiger. Das ist ein ganz netter Trick.“

Das ging selbst dem biedereren Chester Van Seoy über die Hutschnur und er ließ die Geldvermehrerin verhaften.

Dr. Cox's Stachelkraut-Elixier, 25c, 50c u. \$1.00, jede Flasche garantirt, bei H. B. Schumann.

(Aus „Deutsche Rundschau“, Cuero.)
Großloge, Orden der Hermannsöhne, Comite für deutsche Sprache.
Cuero, den 1. Juni 1909.
An die Superintendenten und die Fakultäten der Sommer-Normal Schulen in Texas.
Da ein großes Bedürfnis für gründlich gebildete Lehrer der deutschen Sprache vorhanden ist, empfiehlt die Großloge der Hermannsöhne von Texas,
daß in jeder Sommer-Normal-Schule in Texas ein Professor oder Lehrer der deutschen Sprache angestellt werde, und daß jeden Tag während der Session der Sommer-Normal-Schulen eine Stunde für den Unterricht in der deutschen Sprache erlaubt werde.
Achtungsvoll unterbreitet:
Wm. T. Eichholz,
Wm. Giesen,
E. Th. Velsch,
Comite für deutsche Sprache.
Die andern Zeitungen in Texas wollen diesen Artikel gefl. copieren.

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?
Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.
Petrich-Saur Lumber Co.
Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirre, Sätteln u. f. w.
Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot
Neu-Braunfels, Texas
Nordseite der Plaza,
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Korumehl und Feld-Saemereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S
Photographisches Atelier
an der Castell-Strasse sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Serien Bilderrahmen. Wunderhübsche Biersche und ausländische Stereoskopische Ansichten.
H. D. Klenke, Photograph.

“Thoroughbred” Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.
Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eshwaren-händlern. Probiert eine Ranne.
Hugo, Schmelzer & Co.,
Die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.
Starr u. Walnut Str. Phone 113.
San Antonio, Texas.

Müde Frauen
Frauen, matt und müde, überarbeitet, brauchen Stärkung. Was fehlt, läßt diese Schwäche und Müdigkeit nicht nach. Nehmen Sie Cardui ein, das bewährte Mittel gegen Frauenleiden und Schwächen. Tausende von Frauen, die Cardui verucht haben, schreiben enthusiastisch über die große Wohltat, die Sie empfangen.
Nehmen Sie
CARDUI
Ein kürzlich eingegangener Brief von Frau Karl Bragg, Sweetser, Ind., sagt: „Was Ihre Medizin für mich getan, können Worte nicht ausdrücken. Bevor ich Cardui einnahm, anging, konnte ich eines Tages Arbeit nicht verrichten. Ich arbeitete etwas, dann mühte ich mich anzuheben. Ich werde nicht aufhören, Ihre Medizin zu preisen.“
Versuchen Sie Cardui. Nehmen Sie es zu haben.
E. 42

Bauholz
Anzeige für ein Lumber Geschäft.

